Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

431 (17.9.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 17. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 431.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner: für auswärtige Politik: M. Lösche: für badische Politik: M. Holzinger: für Kommunalpolitik: K. Binder: für Lokales und Sport: R. Volderauer: für das Feuilleton: E. Belzner: für Oper und Konzert: Chr. Hertle: für den Handelsteil: F. Feld: für die Anzeigen: A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe
Berliner Redaktion: Dr Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Dr. Stresemann gegen den Lügenfeldzug.

Scharfe Worte über Förster und Mertens.

Deutschlands berechtigte Kritik. — Die politischen Gegenwartsfragen. — Unterstützung der Minderheiten. — Ein Schritt in der Rheinlandfrage?

ie. **Genf**, 16. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Reichsaußenminister hat heute nachmittag die Genfer Vertreter der internationalen Presse zu einem Tee eingeladen. Dr. Stresemann sprach vor etwa 100 Personen sehr heftige Worte unter dem Eindruck eines im Pariser „Journal" erschienenen Artikels von Franklin Bouillon und unter dem Eindruck des heutigen Artikels des „Temps", die in geradezu ungeheuerlicher Weise ihre Wut an Deutschland auslassen, um Deutschlands Politik in der Abrüstungsfrage zu verdächtigen.

Dr. Stresemanns einleitende Worte galten dem allgemeinen Charakter der Aussprache in der Vollversammlung. Er begrüßte die Offenheit der Diskussion, die den Beweis für die Lebensfähigkeit des Völkerbundes erbracht habe. Er legte dann noch einmal die Gründe dar, die Deutschland veranlaßten, für den polnischen Vorschlag zu stimmen, dem Dr. Stresemann neben seiner juristischen Bedeutung großen politischen und psychologischen Wert beilegt. Darüber hinaus habe es Deutschland nicht an Worten bewenden lassen, sondern durch die Annahme der Fakultativklausel auch bewiesen, daß es an der praktischen Bekämpfung des Krieges mitarbeite.

Seine Ausführungen steigerten sich im Ton, als er sich gegen die beiden Artikel wandte. Besonders Franklin Bouillon nahm er aufs Korn, der seine Weisheit auf dem Verleumdungsfeldzug aufbaut, den Professor Förster und der Separatist Mertens in der „Menschheit" gegen Deutschland unternehmen. Dr. Stresemann sagte, daß die Politik, die er in Genf vertrete, von den Oppositionsparteien ebensowohl wie von den Regierungsparteien gebilligt würde. Vertreter aller Parteigruppen befänden sich unter den Mitgliedern der deutschen Abordnung in Genf. Als selbstverständlich müsse man es ansehen, daß in Deutschland noch Kritik geübt würde. Aber diese Kritik wäre längst verstummt, wenn aus der Locarnopolitik in weiterem Umfange auf der Gegenseite die Konsequenzen gezogen worden wären.

Die Fortdauer der Rheinlandbesetzung sei das größte Hindernis der Locarnopolitik. Wäre dieses Hindernis rechtzeitig beseitigt, dann gäbe es auch keinen Anlaß mehr für Kritiker in Deutschland.

Man habe die Rede von Kardorff am Verfassungstage völlig mißverstanden und mißverstehen wollen. Franklin Bouillon beziehe sich auf die Darlegungen Försters und des Separatisten Mertens in einem Blatte, das sicherlich von den Feinden Deutschlands finanziert werde. Mertens sei ein Mann, der dafür eintrete, daß das linke Rheinufer an Frankreich abgetreten werde, und Förster lebe seit Jahren nicht mehr in Deutschland, kenne also sein früheres Vaterland nicht mehr aus eigener Anschauung. Wörtlich erklärte Dr. Stresemann: „Eine Lüge dieser Leute reiht sich an die andere. Es ist bedauerlich, daß man diese Quellen benutzt, um sich ein Bild von Deutschland zu machen, anstatt sich im Lande selbst zu unterrichten." Jeder, der Dr. Stresemann kenne, wisse auch, welche Unwahrheit es sei, wenn von derselben Seite behauptet werde, Dr. Stresemann habe in Genf eine Erhöhung der Stärke der Reichswehr geplant und seinen Urlaub plötzlich abgebrochen, da dieser Plan vorzeitig enthüllt worden sei.

Im zweiten Teil seiner Rede widmete sich der Reichsaußenminister den noch zu lösenden Aufgaben im Völkerbunde, vor allem der Abrüstungsfrage. Ueber den Vorschlag Paul Boncours wolle er sich noch nicht äußern, da er noch nicht genügend geprüft sei. Deutschlands Sicherheit sei am meisten gefährdet, denn Deutschland sei allein abgerüstet, inmitten der gerüsteten Staaten. Er sei es der Oeffentlichkeit schuldig, dafür einzutreten, daß die Abrüstungsfrage von der Theorie in die Praxis überführt werde. Er würde noch Gelegenheit nehmen, in den weiteren Verhandlungen das Wort zu einer grundsätzlichen Darlegung über die Abrüstungsfrage zu ergreifen. Auch in dem ungarisch-rumänischen Streitfall hoffe er auf eine verständige Lösung durch den Völkerbund. Zu der Kritik, die an den Sonderkonferenzen der Locarnomächte geübt worden ist, erklärte Dr. Stresemann, daß auch die anderen Staatengruppen, wie die Kleine Entente, die baltischen Staaten und im vorigen Jahre die südmerikanischen Staaten in sie allein interessierenden Angelegenheiten ihre Sonderkonferenzen abgehalten hätten. Er zitierte dann ein Wort aus der Rede Mottas, nach dem der Völkerbund es nicht vertragen könne, wenn die kleinen Staaten fehlten. Der Völkerbund sei eine demokratische Einrichtung. Das habe vor allem der Ausgang der Wahlen des Präsidenten und der neuen Ratsmitglieder bewiesen. Ueber

Deutschlands Politik in den Minderheitsfragen

erklärte Dr. Stresemann, daß Deutschland immmer die Sache der Minderheiten unterstützen würde, daß es aber vom Völkerbund erwarte, daß er auch von sich aus für die unterdrückten Minderheiten eintrete, ohne vorher angerufen zu werden. Auf die Frage, ob Deutschland

hinsichtlich der Rheinlandbesetzung den Artikel 19 der Völkerbundsakte anrufen

werde, erklärte der Außenminister, daß er über die Regelung dieses Problems noch nicht Stellung nehmen könne. Es werde in nächster Zeit ein Ministerrat in Berlin stattfinden, der sich mit dieser Frage zu beschäftigen haben werde.

Die Arbeit der Kommissionen.

ie. **Genf**, 16. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In der zweiten Kommission entspann sich heute eine Debatte über die Frage des Alkoholismus. Die nordischen Staaten und Finnland setzten sich dafür ein, daß der Völkerbund sich mit der Alkoholfrage befasse. Loucheur wandte sich gegen diese Anregung und fragte zunächst, auf welchen Artikel der Völkerbundsakte sich die Verfechter dieses Planes stützen wollen. Der finnische Vertreter nannte den Artikel 23 des Paktes, der dem Völkerbund den Kampf gegen schädliche Rauschgifte auferlegt. Es zeigte sich im Verlauf der Debatte, daß alle weinbautreibenden Länder sich den Standpunkt Loucheurs zu eigen machen, der erklärte, solche Fragen müßten Angelegenheit der internen Gesetzgebung bleiben. Man beschloß dann, die Sache noch einmal zu überlegen.

In der sechsten Kommission (politische Fragen) begrüßte der Vertreter Südafrikas Smith den Eintritt eines deutschen Mitgliedes in die Mandatskommission. Er drückte dabei den Wunsch aus, daß die Mitarbeit des deutschen Mitgliedes sich nicht nur zum Vorteil des ganzen Mandatssystems auswirken werde, sondern auch zum Vorteil des Mandatslandes, das jetzt unter südafrikanischer Verwaltung stehe.

Die fünfte Kommission (soziale Fragen) nahm heute den Vorschlag der deutschen Vertreterin Frau Lang-Brumann an, die gefordert hatte, daß der Völkerbundsrat allen Regierungen nahelegen sollte, öffentliche Häuser auf dem Wege der Gesetzgebung zu unterdrücken.

Nicaragua und die Vereinigten Staaten.

Nicaragua will den Völkerbund anrufen.

F.H. **Paris**, 16. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Genfer Berichterstatter der „Chicago Tribune" hatte eine Unterredung mit dem ständigen Vertreter Nicaraguas, Dr. Sottile, der ihm erklärte, daß Nicaragua entschlossen sei, seine Streitigkeiten mit Amerika vor den Völkerbund zu bringen. Es werde seinen Beitrag so lange nicht bezahlen, wie der Völkerbund, der nicht gegen die amerikanische Politik einschreiten will, sich nicht mit der nicaraguanischen Angelegenheit beschäftigte. Im Grunde müßte der Völkerbund gegen Amerika die wirtschaftliche und finanzielle Blockade beschließen, dagegen wäre Sottile als überzeugter Pazifist gegen einen Krieg. Mehrere süd- und mittelamerikanische Staaten haben, wie das Blatt weiter mitteilt, die Delegation von Nicaragua bereits zu veranlassen gesucht, die Klagen gegen die Vereinigten Staaten trotzdem vor den Völkerbund zu bringen, aber die Vertreter der Großmächte verständigten bereits Sottile, daß der Völkerbund keine Macht besitze, um in Washington Schritte zu unternehmen. Amerika würde sich auf die Monroe-Doktrin berufen und sich jede fremde Einmischung verbitten.

Könneckes neuer Plan.

San Francisco sein Flugziel.

Start bereits am Samstag?

m. **Köln**, 16. Sept. **(Eig. Drahtbericht.)** Bekanntlich hat Könnecke seinen Plan, über den Atlantik nach Amerika zu fliegen, für dieses Jahr aufgegeben. Statt dessen will er versuchen, auf dem Wege nach Osten über Asien und über den nördlichen Stillen Ozean San Francisco zu erreichen. Da ihm bei seinem letzten Besuch in Berlin die nötigen Karten zur Verfügung gestellt worden sind und sein Flugzeug, die „Germania", in Köln noch immer startbereit liegt, so steht seinem Abflug nichts im Wege. Die Fluglinie führt über Konstantinopel, Kleinasien, Kalkutta, Hongkong, Japan. Könneckes Absicht ist, auf dem Luftwege auch wieder hierher zurückzukehren.

Die heute in Köln kursierenden Gerüchte über einen heute abend beabsichtigten Start bewahrheiteten sich nicht.

Der Abflug ist nunmehr auf morgen mittag zwischen 12 und 1 Uhr festgesetzt.

Da bekanntlich morgen das rheinische Flugturnier seinen Anfang nimmt, ist für die Zeit des Abfluges die Mittagsstunde gewählt worden, um die Veranstaltung des Flugturniers nicht zu stören. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, Erkundigungen über die Wetterlage über Osteuropa und Asien einzuziehen, um sicher zu sein, daß der Flug auch keinen unvorhergesehenen Schwierigkeiten begegnet.

Zwei irische Ozeanflieger.

Ueber dem Ozean.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Dublin**, 16. September. Hauptmann Intosh ist in Begleitung des Oberstleutnants Fitzmaurice von der irischen Fliegertruppe auf dem Flugplatz Baldonnel um 1,34 Uhr zum Transatlantikflug gestartet. Das Flugzeug „Prinzeß Xenia" hat um 15,30 Uhr die Küstenwachstation Keumore überflogen und ist damit über den offenen Ozean gelangt. Die Wetterlage ist gut, während der Flug noch durch Rückenwind begünstigt wird. Die Wettermeldungen aus Neufundland dagegen berichten starken Südwind und Nebel an der amerikanischen Küste. Die Wetterlage an der amerikanischen Küste ist daher einem Ozeanflug keineswegs günstig.

Daß Kapitän Mac Intosh u. Kommandant Fitzmaurice heute doch den Flug über den Atlant. Ozean angetreten haben, ist einigermaßen überraschend gekommen, trotzdem man wußte, daß die beiden irischen Fliegeroffiziere noch immer in Dublin auf günstiges Wetter warteten. Bei ihrem Abflug regnete es und der Wind kam aus dem Westen. Es wurde jedoch versichert, daß die Wetterberichte von dem atlantischen Ozean sehr günstig lauten. Das Flugzeug war für eine kurze Strecke von einem anderen Flugzeug begleitet, das nach einer halben Stunde mit der Meldung zurückkam, daß die Maschine stetig flog. „Vollbringen oder Untergehen ist die Losung", sagte Mac Intosh, als er die Maschine bestieg. Diese ist ein Fokkereindecker, der eine Geschwindigkeit von 125 englischen Meilen in der Stunde erreicht. Es sind 750 Gallonen Petroleum an Bord. Die Maschine, welche blau angestrichen ist, hat den Namen „Prinzeß Xenia" nach der Prinzessin Xenia von Griechenland. Es ist kein Funkspruchapparat an Bord, wohl aber ein Gummiboot. Die Maschine stieg auffallend leicht auf. Nach einem Anlauf von kaum 500 Schritten.

Mac Intosh hofft Newyork in 26 Stunden zu erreichen. Er fliegt aber zunächst nach der Küste von Neufundland. Die Sachverständigen sind sehr bedenklich. Sie erklären, daß um diese Jahreszeit das Wetter über dem atlantischen Ozean sehr schnell umschlage und daß deshalb auf die Berichte, auf welche sich die Flieger verlassen haben, nichts gegeben werden könne. Levine und sein Pilot Hinchcliff wollten nichts weiter von dem Unternehmen sagen. Sie meinten, man könnte den beiden kühnen Fliegern nur Glück wünschen. Sie wüßten, welches Risiko sie auf sich genommen hätten.

Die deutsche Sprache im elsässischen Schulunterricht.

F.H. **Paris**, 16. Sept. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Direktor der Straßburger Universität veröffentlicht heute einen Bericht, wonach im Schulunterricht im Elsaß mit Beginn des neuen Schuljahres wichtige Veränderungen vorgenommen werden. In erster Linie müßte den Volksschülern die französische Sprache gelehrt werden. Aber da in vielen Familien ausschließlich deutsch gesprochen werde und der Religionsunterricht nur in deutsch erteilt werde, bestehe die Notwendigkeit, daß den Volksschülern die deutsche Sprache gelehrt werde. Infolgedessen werden von der zweiten Klasse an, sobald die Kinder französisch können, deutscher Unterricht erteilt werden. Außerdem wird jedes Kind zwei Prüfungen in deutscher Sprache ablegen müssen.

Amerikanische Vergeltungsmaßregeln gegen Frankreich?

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.")

JNS. **Washington**, 16. Sept. Eine heute in Washington stattgefundene Kabinettssitzung soll, wie wir erfahren, die amerikanisch-französische Kontroverse über die Zollfrage zum Gegenstand gehabt haben. In halboffiziellen Kreisen deutet man an, daß die Vereinigten Staaten wahrscheinlich Vergeltungsmaßregeln ergreifen werden, wenn Frankreich amerikanische Waren bei der Einfuhr weniger günstiger behandelt als die anderen Staaten.

Diplomatische Bemühungen.

J.N.S. **Washington**, 16. Sept. Obwohl Präsident Coolidge nach der amerikanischen Verfassung berechtigt ist, durch eine besondere Verfügung die Zölle auf eingeführte französische Waren zu erhöhen, zieht man es doch vor, die Bemühungen um eine Beilegung des Konfliktes mit Frankreich auf diplomatischem Wege fortzusetzen. Soweit als möglich wollen die Vereinigten Staaten einen Zollkrieg vermeiden, da man in Regierungskreisen der Ansicht ist, daß ein solcher Streit die Feindseligkeit gegen die Vereinigten Staaten sicherlich nur erhöhen würde.

Ernennung Gilberts zum Bankgouverneur?

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.")

J.N.S. **Washington**, 16. Sept. Zum Nachfolger des von seinem Posten zurückgetretenen Gouverneurs der Federal Reserve Board E. R. Grissinger ist der Reparationsagent Parker Gilbert in Aussicht genommen. Wie wir erfahren, soll Schatzsekretär Mellon diesen Vorschlag begünstigen. Dieser Posten soll Parker Gilbert bereits vor einigen Tagen angeboten worden sein und zwar gelegentlich einer Konferenz zwischen Mellon, dem Gouverneur der Newyorker Federal Reserve Board Bank, Strong und Parker Gilbert. Es wird erwartet, daß Präsident Coolidge den Nachfolger Grissingers bereits in einigen Tagen ernennen wird. Parker Gilbert befindet sich bekanntlich bereits seit einigen Tagen in Washington.

Ein Besatzungssoldat wegen Notzucht verurteilt.

TU. **Landau**, 16. Sept. Das französische Kriegsgericht in Landau verurteilte heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit den französischen Alpenjäger Capy, der im Frühjahr ds. Js. ein Notzuchtsverbrechen an einer deutschen Frau begangen hatte, zu zwei Jahren Gefängnis ohne Bewährungsfrist. Ferner wurden sieben Deutsche wegen Kugeldiebstahls auf französischen Schießplätzen zu Gefängnisstrafen von 20 Tagen bis zu fünf Monaten verurteilt, außerdem zwei französische Soldaten wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis mit Strafaufschub.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Immer neue polnische Anmaßungen.

Die Danziger Polizei am Zutritt zur Westerplatte gehindert.

* **Berlin**, 16. Sept. (**Funkspruch.**) Nach Meldungen aus Danzig wurde der Danziger Polizei, die nach vorheriger Mitteilung an die polnische diplomatische Vertretung in Danzig auf der Westerplatte eine Untersuchung im Zusammenhang mit der Nachricht von einer widerrechtlichen Zurückhaltung des verschwundenen polnischen Generals Zagorski auf der Westerplatte vornehmen wollte, von dem polnischen Kommandanten der Westerplatte der Zutritt verweigert mit dem Bemerken, daß die Westerplatte polnisches Gebiet sei. Eine Amtshandlung Danziger Beamten könne ohne Genehmigung der polnischen diplomatischeen Vertretung nicht zugelassen werden. Diese teilte später dem Polizeipräsidium in Danzig mit, daß die polnischen Behörden „endgültig" geprüft hätten, ob Zagorski auf der Westerplatte sei. Eine Danziger Amtshandlung sei deshalb „nicht notwendig".

Die Danziger Behörden werden also verhindert, auf der Westerplatte, die nach den bisherigen Entscheidungen Danziger Gebiet ist, und Danziger Recht untersteht, nachzuprüfen, ob dort die Danziger Gesetze verletzt werden.

Danzigs Enttäuschung.

TU. **Danzig**, 16. Sept. Die Danziger Blätter geben heute zu der gestrigen Ablehnung des Danziger Antrags auf Verlegung des polnischen Munitionslagers von der Westerplatte der tiefsten Enttäuschung über die Genfer Verschleppungsmanöver Ausdruck. Die „Danziger Neuesten Nachrichten„ schreiben, daß man sich in Genf zwar bemühen wollte, in der Westerplattenangelegenheit eine gerechte Entscheidung zu fällen, daß man aber die lebenswichtigen Interessen und die Stimmung der Danziger Bevölkerung zurückgestellt habe hinter die opportune Erwägung, jetzt eine Polen ungünstige Entscheidung fällen zu müssen. Die „Danziger Allgemeine Zeitung" schreibt, daß die Hinauszögerung der Westerplattenfrage sich durchaus der bisherigen Danziger Politik des Völkerbundsrates anpasse. Jedes entschiedene Vorgehen für Danzig werde in Genf tunlichst vermieden. Danzig sei nun mehr weiterhin den schwersten Gefahren durch das Munitionslager ausgesetzt. Danzig werde aber nie aufhören, gegen das ihm in Genf angetane Unrecht zu protestieren.

Wie Frankreich den Völkerbund wünscht.

Die Unzufriedenheit mit der Ratswahl.

F.H. Paris, 16. Sept. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Die Niederlage, die Belgien gestern in Genf erlitt, läßt den „Temps" nicht zur Ruhe kommen und er versteigt sich zu der Behauptung, daß das Ansehen des Völkerbundes Schaden litt. Das Blatt befürchtet, daß nunmehr der Völkerbund in seiner Mehrheit aus Vertretern zusammengesetzt sein werde, die an den wichtigsten Problemen kein direktes Interesse haben würden. Deutlicher ausgedrückt heißt das, daß der „Temps" die Befürchtung hat, daß Frankreich und dessen Trabanten den Völkerbundsrat nicht mehr beherrschen werden, wie dies in früheren Jahren der Fall war, als dieser Rat so skandalöse Entscheidungen fällen konnte, wie in der oberschlesischen Frage. Aber auch mit der Wahl Kubas ist der „Temps" nicht einverstanden, weil dieser Staat in einer gewissen Abhängigkeit von den Vereinigt. Staaten sei, die dem Völkerbund nicht angehören, die ihn nicht anerkennen wollen und bei gewissen Gelegenheiten dessen Tätigkeit durchkreuzen. Der „Temps" laubt, daß der Völkerbundsrat seinen europäischen Charakter verloren hätte. Man werde abwarten müssen, ob er in europäischem Geiste europäische Probleme lösen werde, die seine Hauptaufgabe darstellten.

Mit diesem Bekenntnis offenbart der „Temps", welche Auffassungen man in Frankreich vom Völkerbund hat, der, wenn er seinem Namen und seiner Rolle entsprechen soll, sicherlich nicht allein europäischen Charakter haben kann. Aber darüber bestand für den aufmerksamen Beobachter längst kein Zweifel mehr, daß Frankreich in erster Linie den Völkerbund als Schützer seiner eigenen Interessen betrachtet.

Rakowski amtsmüde?

F.H. Paris, 16. Sept. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Zu den Erklärungen Litwinoff's über den derzeitigen Stand der französisch-russischen Schuldenverhandlungen wird im französischen Außenministerium erklärt, daß hier nichts davon bekannt sei, daß ein grundsätzliches Uebereinkommen getroffen worden wäre. Vielmehr seien noch beträchtliche Schwierigkeiten zu überwinden.

Eine Agentur meldet, daß der Botschafter Rakowski wegen der ungerechten Angriffe, denen er in Paris ausgesetzt war, nicht auf seinem Posten bleiben wolle, und daß er selbst seine Abberufung verlangen werde. Wenn Rakowski dies tun wollte, wäre das die einfachste Lösung einer unerquicklichen Situation, denn trotz der Bemühungen, die Senator de Monzie unternahm, und der Bemühungen, die Briand im Ministerrat wahrscheinlich versuchen wird, erscheint es ausgeschlossen, daß Rakowski in Paris verbleiben kann, da die maßgebendsten Zeitungen seine Abberufung ungestüm fordern.

Die amerikanische Legion in Frankreich.

F.H. **Paris**, 16. Sept. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Heute traf die letzte Abteilung der amerikanischen Legion auf dem Dampfer „Leviathan", der früheren deutschen „Vaterland", in Cherbourg ein. Auch der Oberkommandierende der amerikanischen Truppen im Weltkriege, General Pershing, befand sich darunter. Auf eine Reihe Begrüßungsansprachen erklärte er, daß die Amerikaner fühlten, daß sie nicht im Ausland, sondern bei Freunden weilten. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Amerika seien unlösbar, weil die Soldaten beider Länder in einem Kriege des Rechts und der Zivilisation Seite an Seite kämpften.

Tschechoslowakischer Protest.

j. **Prag**, 16. Sept. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Eine von nationaldemokratischer Seite veranstaltete große Protestversammlung gegen die Aktion des englischen Lord Rothermere wurde zu einer großen, theatralisch in Szene gesetzten tschechoslowakischen Verbrüderung benützt, die deshalb von größerem Interesse ist, als sie so richtig die Wandelbarkeit des slowakischen Führers Hlinka aufzeigt, der als Hauptredner verpflichtet worden war. Hlinka, der sogar nach dem Umsturz wegen Hochverrats von den Tschechen eingekerkert worden war, fand diesmal nicht genügend Worte, um das Wohlergehen der Slowenen in der Republik zu preisen, die Untrennbarkeit des Staates zu betonen und die tschechische Gerechtigkeit gegen alle Minderheiten zu feiern. Scharfe Worte sprach Hlinka aber gegen die Deutschen und Ungarn. Zum erstenmal hörte man, daß es den Slowenen in der Republik sehr gut gehe, die Slowenen würden daher niemals gestatten, daß Gebiete an Ungarn abgetreten werden. Gegen die englische Aktion gebe es nur eine Abwehr: Tschechen und Slowenen müßten einander lieben und vertrauen. In den späten Nachtstunden veranstalteten Faszisten im Anschluß an diese Kundgebung Straßendemonstrationen, bei denen es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Einigung in der Kuomintang.

Die Nanking-Zölle in Kraft.

* **Berlin**, 16. Sept. (**Funkspruch**). Die chinesische Nachrichtenagentur teilt mit: Die Zentralexekutive und das Zentralkontrollkomitee sind zu einer Konferenz in Nanking zusammengetreten. Man kam darüber überein, die Behandlung der wichtigsten nationalen Fragen auf die Tagesordnung zu setzen. Es läßt sich jetzt bereits erkennen, daß die Führer von Nanking und Wuhan hinsichtlich der allgemeinen politischen Richtlinien eines Sinnes sind. Die Zusammenarbeit erweist sich als sehr erfolgreich. Die frühere Regierung von Nanking und Wuhan ist aufgelöst. An ihrer Stelle übernahm ein Komitee von dreißig Mitgliedern die Leitung der Regierungsgeschäfte. Trotz des Protestes der Mächte ist die Zollautonomie, die von der Nankingregierung vor einigen Monaten beschlossen wurde, mit dem 1. September in Kraft getreten. Der Lekin-Binnenzoll wurde beseitigt. Es wird eine weitere Erhöhung der Zölle in Erwägung gezogen.

Geburtstagsgeschenke und Bittgesuche für Hindenburg.

m. **Berlin**, 16. Sept. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Im Büro des Reichspräsidenten laufen schon jetzt ununterbrochen Geburtstagsgeschenke aller Art für Herrn v. Hindenburg ein. Namentlich Porträts gehen ihm in großer Zahl zu, doch kann man nicht immer behaupten, daß sie mit ihm auch nur eine entfernte Aehnlichkeit haben. In vielen Fällen wird aber auch darum gebeten, diese Bilder mit der Unterschrift des Reichspräsidenten zu versehen und dann wieder zurückzuschicken, ein Wunsch, dem der Präsident nur dann nachzukommen pflegt, wenn die Bilder auch wirklich einigen künstlerischen Wert besitzen.

Daneben hat sich die Zahl der Bittgesuche, die schon zu normalen Zeiten um 300 herum lag, auf 700 bis 800 täglich vermehrt. Mit allen möglichen Anliegen treten die Bittsteller an den Reichspräsidenten heran, in den meisten Fällen aber wird um Geldunterstützung gebeten. Selbstverständlich werden die Gesuche geprüft und, soweit eine tatsächliche Notlage vorliegt,, wird auch stets der Versuch unternommen, die Not etwas zu lindern.

Keine Beteiligung des Reichsbanners an der Tannenbergfeier.

* **Berlin**, 16. Sept. (**Funkspruch.**) Die Vertreter aller republikanischen Parteien im Gauvorstand Ostpreußen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold haben, wie die „Vossische Zeitung" erfährt, nach eingehenden Beratungen einstimmig die Beteiligung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold an der am kommenden Sonntag stattfindenden Tannenbergfeier abgelehnt.

Dr. Luther Mitglied der Deutschen Volkspartei

TU. **Essen**, 16. Sept. Reichskanzler a. D. Dr. Luther ist der Deutschen Volkspartei als Mitglied beigetreten.

Drohender Verkehrsstreik in Berlin.

m. **Berlin**, 16. Sept. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Für Berlin hängt wieder einmal die Gefahr eines großen Verkehrstreiks in der Luft. Die Lohnverhandlungen mit den Angestellten der Straßenbahn, der Hochbahn und Omnibusse sind gescheitert. Die Funktionäre haben eine Urabstimmung empfohlen, von der befürchtet wird, daß sie bei der Stimmung der Angestellten eine große Mehrheit für den Streik ergeben wird. Vorläufig wird allerdings noch weiter verhandelt und die von den Aufsichtsräten der Gesellschaft delegierten Stadtverordneten bemühen sich eifrig um eine Beilegung des drohenden Konflikts.

Selbststellung eines Mörders.

TU. **Hamburg**, 16. Sept. Der Polizei stellte sich heute ein 27jähriger Hamburger Geschäftsführer unter der Selbstbeschuldigung, in der letzten Nacht an der Außenalster ein etwa 21jähriges Mädchen ermordet und ins Wasser geworfen zu haben. Zwischen ihm und dem Mädchen seien geldliche Unstimmigkeiten entstanden, worüber er in Erregung geraten sei und sein Opfer gewürgt habe. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Der Dampferzusammenstoß in Cherbourg.

Zu dem Zusammenstoß des Hapagdampfers „Resolute" mit der „München" vom Norddeutschen Lloyd wird nun mitgeteilt, daß der Dampfer „München" da der Kapitän den durch den Zusammenstoß mit dem Hapagdampfer „Resolute" verursachten Schaden nur gering befand, nach Queenstown weitergedampft war. Daselbst haben offizielle Besichtiger die Weiterreise als völlig unbedenklich gestattet. — An Bord der „München" ist nach Mitteilung des Norddeutschen Lloyd alles wohl.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 17. September.

Landestheater: Treibjagd, 8—10¼ Uhr.
Stadtgarten: Konzert des Musikvereins Karlsruhe, 4—6½ Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: „Die Erde ruft" und „Wallfahrt eines Herzens", 8 Uhr.
Liederhalle: Begrüßungs-Herrenabend im Löwenrachen, ½9 Uhr.
Männerturnverein: Familienabend mit Lichtbildervortrag in der Glashalle des Stadtgartens, ½9 Uhr.
Gesangverein Liederkranz: Familien-Ausflug mit Tanz ins Schützenhaus, 8 Uhr.
Bayern-Verein Weiß-Blau: Zusammenkunft im Kaffee Kowack, 8 Uhr.
Musikverein Eintracht: Stiftungsfest mit Ball in der Walhalla, 8 Uhr.
F. C. Phönix (Boxabteilung): Lokalderby gegen Boxverein Heros im Friedrichshof, ½9 Uhr.
Verband weibl. Handels- und Büroangestellten: Neueinweihung verbunden mit Herbstfeier im Erbprinzenschlößle, 8 Uhr.
Theater-Restaurant (Hotel Rotes Haus): Tanz-Abend.
Friedrichshof-Gartensaal: Opern- und Operettenabend, 8 Uhr.
Kaffee Grüner Baum: Tanz, 4 Uhr.
Wiener Hofspiele: Tanz.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8¼ Uhr.
Stadion Durlach: Großes Hahnenschlachtfest mit Konzert, 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Luise von Coburg. — Bilderbogen der Ehe. — Hirschwild im Winter. — Die Welt im Bild des Reft.
Kammer-Lichtspiele: Die Frauengasse von Algier.
Welt-Kino: Die Indianerschlacht von Santa Fe. — Geprellt wird nichts. — Dienstmädchen gesucht.
Palast-Lichtspiele: Die Lindenwirtin am Rhein. — Die Jagd nach der Perlenkette.
Atlantik-Lichtspiele: Tragödie der Liebe.

Isadora Duncan †.

Die Tragödie einer Tänzerin.

Von

Dr. Hans W. Fischer.

Der tragische Tod Isadora Duncans hat ein Leben beendet, das ebenso reich an Erfolgen wie an Enttäuschungen war. Der Name Duncan so oft — und nun zum letzten Male in aller Munde — wird bald nur noch der Geschichte der Tanzkunst angehören.

Isadora Duncan — es ist ein Viertel Jahrhundert her, daß wir ihr zum ersten Male begegneten, als sie, die Amerikanerin (1878 in San Franzisko geboren) nach Berlin kam; und doch ist der Eindruck dieses Abends noch heute frisch. Denn es gab damals noch nicht die fast verwirrende Fülle von Tanzbildern, die in der Folge bis heute an uns vorüberzogen, sie trat sozusagen in einen leeren Raum. Der Tanz, der den meisten längst nicht mehr als ein hübsches, die Sinnlichkeit angenehm streichelndes Amusement und nur noch in wenigen Vertreterinnen — der Saharet, den Barrisons, der Loie Fuller — eine gewisse Kunstverwandtschaft zeigte, erhob auf einmal wieder den Anspruch, eine vollwertige, hohe, feierliche Kunst zu sein. Isadora Duncan fühlte sich als Priesterin und Muse, die aus der verschütteten griechischen Kultur einen köstlichen Wert neu und glänzend ans Licht der Gegenwart hob. Das Winckelmannsche Ideal der „edlen Einfalt und stillen Größe", aus der Plastik geschöpft, wies ihr den Weg zu einem harmonisch gerundeten Gebärden- und Bewegungsspiel. Demgemäß mußte die Tracht der Tänzerin den Körper frei geben; als erste trat die Duncan ungeschnürt und unbeschuht, in leichtem, wehendem oder fließendem, langsam oder geschürztem Gewande vor das Publikum. Auch die Musik mußte nach diesem Stile gewählt werden; als erste tanzte sie fast ausschließlich klassische Stücke, die nicht für den Tanz geschrieben waren, aber eine musikalische Ausdeutung erlaubten. Und abermals als erste ging sie, statt auf die Bühne oder das Brettl des Varietés, auf das Podium, das schmucklos, nur durch Vorhang und Teppich zum abgeschlossenen, fein gestimmten Raum gewandelt, einzig nur durch den rhythmisch bewegten Körper belebt wurde. Ihr Auftreten wirkte revolutionierend; es bedeutete in der Tat einen Bruch mit der Vergangenheit. Und dieser Ruhm, die Erste auf dem neuen Wege der Abkehr vom Ballet gewesen zu sein, kann ihr nicht geraubt werden.

Die tänzerische Leistung, die sie bot, ist freilich sehr rasch überholt worden. Wir begreifen heute kaum mehr den Enthusiasmus, mit dem ihre Darbietungen von den Anhängern einer neuen Natürlichkeit des Körpers begrüßt wurden und die soweit ging, daß bei ihrem ersten Auftreten in Berlin ein begeisterter, reich behaarter Naturapostel ihr über das ganze Publikum hinweg Preis und Dank der Menschheit schluchzte. Wir wissen, daß ihr wirkliches Verdienst durchaus negativ war: durch die Lösung des Körpers aus umschnürender Fessel des Mieders und des Schuhs. Aber ihr Tanz war nicht, wie sie wähnte, natürlich, sondern eine Bildungsangelegenheit. Sie klebte am plastischen Vorbild, und ihre Bewegungen dienten eigentlich nur dazu, von schöner Pose zu schöner Pose zu gelangen. Hätte sie sich nicht nur an die Plastik der Griechen gehalten, sondern sich auch in die Vasenbilder vertieft, so hätte sie erkennen müssen, daß Tanz nur möglich ist durch völlige Entfesselung bacchantischen Instinkts, der den Körper durch alle Gleichgewichtslagen reißt. Aber von diesen Möglichkeiten ahnte ihr gesetztes Temperament nichts. Sie war keine künstlerische, sondern pädagogische Natur. Und wenn man sie genau ansah, bekam sie verdächtige Aehnlichkeit mit einer Gouvernante. Sie arbeitete zäh, klug, folgerichtig, wußte auch alle Mittel neuweltlicher Reklame zu benutzen, aber es sprühte kein Funke von ihr.

Dieses Versagen im Wesentlichen hatte zur Folge, daß ihr Stern sank, trotz der Zielstrebigkeit und Tüchtigkeit, mit der sie sich immer wieder in den Mittelpunkt der Betrachtung zu drängen und die Augen der Welt auf sich zu lenken suchte. Immer mehr häuften sich in ihrem Leben die komödiantischen Züge. Die Leitung einer Tanzschule genügte ihr nicht; sie überließ das von ihr im Grunewald gegründete Institut ihrer Schwester Elisabeth, die daselbst noch lange Jahre junge Mädchen auf Lieblichkeit und Natürlichkeit der Bewegung abrichtete. Sie selbst begab sich nach Paris, wo sie abermals Aufsehen erregte und sogar auf einen Künstler Rodin Eindruck machte, bald aber mehr und mehr in einen sensationell-mondänen Betrieb hineingeriet. Während des Weltkrieges agierte sie in Athen die begeisternde Muse, um die Griechen zum Krieg gegen die Mittelmächte hineinzutanzen. Später suchte sie ihr Heil in Moskau, wo sie eine neue Tanzschule mit kommunistischer Tendenz errichtete und mit der getanzten „Internationale" einen Erfolg errang. Als des Bolschewismus verdächtigt, durfte sie nicht wieder nach Amerika zurück; man verweigerte ihr und ihrem Gatten die Landung. Den Rest ihres Lebens verlebte sie abwechselnd in Paris und an der Riviera. In den letzten Jahren wurde sie von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht. Ihr erster Gatte, der Dichter Jessenin, der dem Trunk verfallen war, verübte Selbstmord. Ihre zwei Kinder ertranken bei einem Autounglück in der Seine. Vor kurzem machte sie an der Riviera aus Eifersucht auf ihren zweiten Gatten, den Violinvirtuosen Seroff, einen Selbstmordversuch. Aber selbst in diese tragische Handlung mischte sie ein Stück Komödiantentum. Sie schritt, in ein Purpurgewand gehüllt, hinaus ans Meer, wurde aber von einem alten englischen Offizier gerettet. Wie sie die Wirkung auf die Welt, die ihre Kunst nicht mehr tat, zu erzwingen suchte, beweist ihr Vorsatz, tausend an sie gerichtete Liebesbriefe zu veröffentlichen. Ihr Tod schließt einen Abstieg ab, den sie vergeblich durch künstliche Mittel und Sensationen zu hemmen versuchte.

Sie gehört zu den Menschen, deren Bedeutung durch eine Tat ein für alle Mal erschöpft ist; diese befreiende Tat wird ihr nicht vergessen werden, und jeder, der die Geschichte des neuen Tanzes schreibt, wird ihrer gedenken müssen. Aber damit ist es auch aus und vorbei. Daß sie kein schöpferisches Genie war, das aus sich Neues zu gestalten wußte, war der unheilbare Schmerz ihrer ehrgeizigen Seele; ein Schmerz, der rein und edel hätte austönen können, wenn sie darauf verzichtet hätte, Genie zu spielen und so die Erinnerung an ihr Verdienst zu trüben.

= **Badisches Landestheater Karlsruhe.** Sonntag den 18. September findet eine Aufführung von Verdis großer Oper „Aida" statt. Das Werk wurde bereits in der vergangenen Spielzeit mehrmals mit großem Erfolg gegeben. Melba von Hartung, die neue Hochdramatische des Badischen Landestheaters, singt die Aida,

Sling-Abend.

Sling, einer der lebendigsten Journalisten Berlins, der die Gerichtssaalberichterstattung durch seinen Spürsinn und seine Darstellungsgabe für Berlin entdeckt hat, hat eine Komödie geschrieben, die sich in das Kostüm des achtzehnten Jahrhunderts verliert. Der gegenwärtige Sling und ein historisches Lustspiel nach dem Pitaval — das will nicht zueinander stimmen. Sling kann zur Bühne nur über den Journalismus kommen; warum wählt er hier den Umweg über die Historie?

Die Stoff- und Zeitwahl rächt sich sofort. Die Sprache, die einen gegenwärtigen Justizfall wahrscheinlich auch auf der Bühne sinnfällig machen könnte, versagt vor Ludwig XIV. Sie schwankt zwischen banalen Wendungen und shakespearisierenden Floskeln. Sie findet den Ausdruck für die Situation nur da, wo eine arme Adelige als Heiratsobjekt verschachtert werden soll, wo dieses Mädchen sich allen Gaunern überlegen zeigt und sie durch eigene Vorschläge verblüfft. Hier decken sich Wort und Situation. Es ist auch die Szene, die am wenigsten des Kostüms bedarf. Warum also hat Sling nicht die moderne Justizkomödie geschaffen?

„Der dreimal tote Peter" ist der Titel des Stücks. Peter Mèche aus Marseille wohnt seiner eigenen Beerdigung bei. Er kommt zum Leichenschmause, nimmt die Papiere des unter seinem Namen bestatteten Herrn de Caille an sich und macht seine Ansprüche auf eine reiche Erbschaft geltend. Aber Herr de Caille soll schon vor Jahren gestorben sein. Peter wird ins Gefängnis geworfen, gewinnt aber den Prozeß durch Schiebungen und Protektionen des Gerichtspräsidenten, bei der Hochzeit kommt es zum Krach, Peter wird verwundet, flieht und will sich zum dritten Male begraben lassen, als der Schwindel aufgedeckt wird. Peter geht auf die Landstraße zurück, von der er gekommen ist.

Die Verknüpfung der Vorgänge ist schwach. Man weiß nicht, worauf Sling hinaus will. Einmal benimmt sich Peter melancholisch,, ein anderes Mal rüpelhaft. Das wird alles höchstens romanhaft, niemals dramatisch motiviert. Der Stil ist uneinheitlich, bald Familiengroteske, bald Justizsatire, bald Landstreicherromantik — es ist schade, daß Sling, der ein Meister der kleinen Form ist (in Berlin eine Seltenheit), hier sich übernimmt.

Die Aufführung des Theaters in der Königgrätzer Straße, unter der Regie von Emil Lind, stützte das schwache Stück nicht. Alfred Abel, der nach langen Filmjahren zum erstenmal wieder die Sprechbühne betrat, hätte reizend sein können, wenn er nicht textlich unsicher und geistig unbeteiligt gewesen wäre. Jessie Vihrog ist eine aparte Erscheinung (endlich einmal wieder ein anderes Gesicht auf dem Berliner Theater); schauspielerisch konnte sie hier wenig zeigen. Manche kleine Rolle mag ansprechend besetzt gewesen sein, Hans Hermann-Schaufuß rettete sogar den letzten Akt, aber das ganze war eine provinzielle, stumpfe Angelegenheit. Beinahe so stumpf, wie die Darstellung von Molières „George Dandin" im Theater am Schiffbauerdamm. Es ist kaum verständlich, wie die Volksbühne dieses auch heute noch wirksame, glänzend gebaute Stück durch Zwischenspiele zum plumpe Regiemätzchen so verunstalten konnte. Viele Premièren stoßen in den ersten Septemberwochen in Berlin zusammen. Wo liegen die Werte?

Herbert Ihering.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zur Bodenseeregulierung.

Im Großen Rat des Kantons Turgau beantwortete der Chef des Baudepartements, Regierungsrat Freyenmuth eine Interpellation des Abg. Fehr aus Mannenbach wegen der Durchführung des Bodenseeregulierungs-Projektes und der Einberufung der Schaffhauser Regierung. Regierungsrat Freyenmuth erklärte, daß das Projekt des eidgenössischen Amtes für Wasserwirtschaft nur empfohlen werden könne. Die Bodenseeregulierung dürfe nicht von der Rheinregulierung abhängig gemacht werden wie der Kanton Schaffhausen es tue. Eine Konferenz der interessierten Kantone mit dem eidgenössischen Departement des Innern über diese Frage werde in Bälde stattfinden.

Hebeltrunk in Schwetzingen.

Es ist geplant, dieses Jahr, am 25. September, zu Ehren des alemannischen Dichters Johann Peter Hebel in Schwetzingen einen „Hebeltrunk", ähnlich wie der bekannte Hebelschoppen in Hertingen, zu veranstalten. Die Anregung zu diesem schönen Brauch wurde anläßlich der Hebelfeier am 100jährigen Todestage des Dichters in Schwetzingen gegeben. Freunde Hebels und alle Oberländer, die in Unterbaden wohnen, sind zu dieser gemütlich-heimatlichen Zusammenkunft freundlichst eingeladen. Der Hebeltrunk findet im Hotel zum „Hirsch" am Schloßplatz statt. Es wäre erfreulich, wenn sich auch im badischen Unterlande eine größere Hebelgemeinde zusammenschließen würde.

):(**Durlach,** 16. September. **(Aus dem Stadtrat.)** Im Hinblick auf die lebhafte Bautätigkeit und die zahlreichen Gesuche um Baudarlehen soll der für das laufende Jahr bewilligte Kredit von 500 000 M. auf 820 000 M. erhöht werden. — Die Erstellung eines neuen Treibhauses für die Stadtgärtnerei mit einem Aufwand von zirka 18 000 Mark wurde genehmigt.

Bruchsal, 16. Sept. **Aus dem Rechnungsbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse** ist bemerkenswert: Die Mitgliederzahl beträgt durchschnittlich 13 483 (1925 13 194) und die Gesamteinnahmen 1 048 198 M. gegen 830 292 im Vorjahr. Unter den Einnahmen befinden sich 20 500 Mark für rückbezahlte Hypotheken und rückerhobene Spareinlagen. Die Ausgaben belaufen sich auf 925 974 Mark gegen 732 394 im Vorjahr. Die Vermögensanlage bezw. Rücklage beläuft sich auf 167 767 Mark. Der buchmäßige Kassenvorrat beträgt 122 224 Mark und die Summe der Aktiven 383 882 gegen 192 584 Mark im Vorjahr. Die Krankheitstage erhöhten sich etwa um 5600 gegen 1925. Eine Herabsetzung der Beiträge ist vorerst ausgeschlossen, da für 1927 größere Ausgaben erforderlich waren, so die Erhöhung der Arztkosten um 25 Prozent und die Erwerbung des Erholungsheims in Oberkirch.

— **Zeutern** b. Bruchsal, 13. Sept. **(Landwirtschaftliche Genossenschaft.)** Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Kunz hielt die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft am letzten Sonntag die ordentliche Generalversammlung ab. Nach Verkündigung der Jahresrechnung durch den Vorsitzenden wurde die Entlastung einstimmig erteilt und der erzielte Reingewinn dem Reservefonds überwiesen. Die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Revisor Schaber vom Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe sprach über die Vorteile der genossenschaftlichen Warenvermittlung. Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles füllte sich der Saal des Gasthauses zum Engel bis auf den letzten Platz mit Mitgliedern, Angehörigen und auswärtigen Gästen. Herr Bürgermeister Kunz hieß die zahlreich Versammelten herzlich willkommen. Auch der Verbandsvertreter richtete namens des Genossenschaftsverbandes Karlsruhe Begrüßungsworte an die Erschienenen und sprach über das Genossenschaftswesen und die Organisation Karlsruhe. Alsdann folgte der eigentliche Zweck des Zusammenseins. Agr. Chemiker Möller, der über den Wert und die Wichtigkeit einer rationellen Düngung sprach, zeigte in einem höchst interessanten Film den Hof Buchschweige. Alle Teilnehmer waren befriedigt von dem Gesehenen und Gehörten.

= **Mannheim,** 16 Sept. **(Den Tod im Rhein gesucht.)** Gestern nachmittag wurden am Rhein die Kleider eines 51jährigen Briefträgers aus Ludwigshafen nebst Brief aufgefunden. Aus dem Brief geht hervor, daß der Mann infolge Krankheit den Tod im Rhein gesucht hat. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

= **Heidelberg,** 16. Sept. **(Die umstrittene Bedürfnisanstalt.)** Der Plan der Stadt Heidelberg, am Ludwigsplatz eine Bedürfnisanstalt mit großem Aufbau zu errichten, ist nun endgültig gescheitert. Der Bezirksrat hat die Genehmigung zum zweitenmal versagt, bezw. der Stadt auferlegt, den ohne Genehmigung begonnenen Bau einzustellen und den Aufbau auf ein — für eine Bedürfnisanstalt in diesen Zeitläuften auch genügendes — Mindestmaß zu beschränken.

Spritschmuggel an der elsässisch-pfälzischen Grenze.

Vor der Strafkammer Landau entrollte sich gestern ein Bild von den umfangreichen Sprittschmuggeleien, die unter der Führung des Likörfabrikanten Kolbenschlag-Landau, der schon in mehreren Prozessen abgeurteilt wurde, an der elsässisch-pfälzischen Grenze durchgeführt wurden. In nicht weniger als fünf Prozessen wurde Kolbenschlag und seine Genossen, meist Weinhändler und Kaufleute aus der Südpfalz und Karlsruhe zu schweren Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt. Gestern stand vor Gericht der 1905 geborene Kraftwagenführer Fritz Birkenstock aus Landau, der in einem geliehenen Kraftwagen Anfang März ds. Js. im Auftrage von Kolbenschlag ein Faß Sprit in Scheibenhardt abholte. Birkenstock war in der ersten Hauptverhandlung vom Schöffengericht Landau wegen Beihilfe zum Bandenschmuggel zu 1 Monat Gefängnis, zu 1000 Mark Geldstrafe und zu den Kosten verurteilt worden, gegen welches Urteil er Berufung eingelegt hatte. Birkenstock gibt an, er habe nicht gewußt, daß es sich bei dieser Fahrt um Schmuggel handle. Der Verteidiger bezeichnet B. als ein Opfer Kolbenschlags, der ein ganz abgefeimter und betrügerischer Schmuggler sei und in den letzten Jahren viele angesehene Kaufleute ins Unglück gerissen habe. Kolbenschlag sei das Schmuggeln zu einer Leidenschaft geworden, er scheute selbst vor einer Beamtenbestechung nicht zurück. Das Gericht verwarf die Berufung Birkenstocks kostenfällig.

— **Leimen,** 16. Sept. **(Tödlicher Unfall).** Im Steinbruch des Zementwerkes ereignete sich vor zwei Tagen ein bedauerlicher Unglücksfall. Der verheiratete Steinbrecher Rudolf Lingg stürzte bei der Nachtarbeit im Bruch so unglücklich von der Steilwand ab, daß er in kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag.

— **Herbolzheim,** 13. Sept. **(Jubilare.)** Die Stadtgemeinde Herbolzheim hat unter ihren Beamten und Arbeitern drei Jubilare, welche bereits 25 Jahre treu im Dienste der Gemeinde stehen. Es sind dies Herr Stadtrechner Fetsch, Herr Emil Geeppert, städtischer Vorarbeiter, und Herr Waldhüter August Glaser, wohnhaft in Bleichheim. Vormittags um 11 Uhr fand im Rathaussaale unter Würdigung und Anerkennung ihrer Tätigkeit eine kleine Feier statt. Das Gemeindeoberhaupt, Herr Bürgermeister Steinherr, überreichte den Jubilaren eine von der Stadtgemeinde gestiftete Uhr, sowie eine jeweils von den Mitarbeitern gestiftete Kette. Waldhüter Glaser wurde außerdem in Anerkennung seiner Verdienste zum städtischen Forstwart ernannt, ebenso Waldhüter Gumper und ihnen hierfür eine Urkunde überreicht. Herr Stadtrechner Fetsch erhielt außerdem von den Gemeindebeamten einen hübschen Blumenkorb.

= **Ringsheim,** 16. Sept. **(Tödlich verunglückt.)** Beim Mistführen saß das 5jährige Söhnchen des Landwirts Hermann Hofstetter von hier auf dem Pferd. Das Tier machte plötzlich einen Seitensprung, wodurch das Kind zu Boden geschleudert und so schwer verletzt wurde, daß es nach kurzer Zeit starb.

— **Ihringen a. K.,** 12. Sept. **(Neue Turnhalle.)** Der hiesige Turnverein konnte am gestrigen Sonntag die Weihe seiner neuen Turnhalle vornehmen, aus welchem Anlaß auch volkstümliche Wettkämpfe stattfanden. Die Festsitzung in den gestrigen Nachmittagsstunden sah auch viele Vereine aus dem Markgräflerland und dem Breisgau. Mit der Feier war ferner verbunden eine Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Turner.

— **Kandern,** 15. Sept. **(Die Brieftasche mit 1800 Mark verloren).** Auf dem Pferdemarkt hier verlor ein Käufer aus Marzzell seine Brieftasche mit einem Inhalt von etwa 1800 Mark. Trotz aller Anzeigen hat sich der Finder noch nicht gemeldet.

— **Erzingen,** 15. Sept. **(Opferstockmarder.)** In der hiesigen Pfarrkirche wurde am Dienstag abend der Opferstock erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Von den Tätern hat man bisher noch keine Spur.

= **Schönwald, 16. Sept. (Verhafteter Einbrecher.)** In der Nacht zum 2. September war hier in der Gastwirtschaft „zum Falken" ein Einbruchsdiebstahl begangen worden, wobei dem Täter eine Summe Geldes in die Hände fiel. Der Diebstahl hat rasch seine Aufklärung gefunden, und zwar wurde in Pforzheim ein gewisser Max Wünsche von Ebersbach festgenommen, der an Hand von Fingerabdrücken überführt werden konnte, den Einbruch in Schönwald begangen zu haben.

:: **Bonndorf,** 15. Sept. **(Die Kohlernte durch Raupen vernichtet.)** Hier hat der Kohlweißling fast die ganze Kohlernte vernichtet. Trotzdem die Raupen in den Gärten täglich zwei- bis dreimal abgesucht wurden, konnte diesem Massenfraß kein Einhalt geboten werden.

≡ **Singen a. H.,** 14. Sept. **(Die Ruine Hohentwiel wird restauriert.)** An der Ruine Hohentwiel werden umfassende Restaurierungsarbeiten vorgenommen. An den steilen Westabhängen sind große Gerüste aufgebaut, von denen aus zur Verhütung des Zerfalls dieser romantischen Bergfeste im Hegau die Arbeiten ausgeführt werden.

Gewerbliche Berufsgenossenschaften.

Unter der Leitung seines Vorsitzenden Dr. Spiecker-Berlin hielt der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften, dem sämtliche gewerbliche Berufsgenossenschaften angehören, am 6. und 7. September 1927 in Königsberg i. Pr. in der Stadthalle seinen 38. ordentlichen Berufsgenossenschaftstag ab. Die Vertreter wohl sämtlicher gewerblicher Berufsgenossenschaften und zahlreicher Behörden, darunter des Reichsarbeitsministeriums, des preußischen Wohlfahrtsministeriums, des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten und Landeshauptmanns sowie der Spitzenverbände der Wirtschaft waren erschienen. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Behandlung der berufsgenossenschaftlichen Heilfürsorge und der Unfallverhütung. Verwaltungsdirektor Lohmar-Köln-Ehrenfeld berichtete über „Das neue Unfallheilverfahren in der Praxis." Nach Erörterung einer Rechtsfrage berichtete er über die Tätigkeit der Berufsgenossenschaften und ihrer Vereinigungen und legt die großen Schwierigkeiten dar, die sich der Anwendung des neuen Rechts in der Praxis entgegenstellen. — Dann sprach Prof. Magnus-Bochum, leitender Arzt der chirurgischen Abteilung des Knappschafts-Krankenhauses Bergmannsheil, Bochum, über das Thema: „Der Kampf gegen die Wundinfektion." Er zeigte, wie nach Entdeckung der Wundkeime (Bakterien) durch Pasteur und Koch zunächst versucht wurde, den Kampf mit den Wundkeimen durch antiseptische Behandlung in der Wunde selbst zu führen, als man dann erkannte, daß die lebendigen Elemente des Wundbodens gegen die Gifte der Antisepsis empfindlicher sind, als diese Keime, wollte man den Kampf mit den Keimen außerhalb der Wunde auszuführen suchen durch aseptische Behandlung. Durch die Erfahrungen des Weltkrieges, insbesondere nach den Experimenten des Königsberger Chirurgen Friedrich ist man dazu gekommen, den Kampf gegen die Keime wieder aktiv in der Wunde selbst aufzunehmen und zwar durch chirurgische Eingriffe, nämlich das Ausschneiden der Wunde samt ihren Rändern. Möglich ist dieser Weg, der zu erstaunlichen Erfolgen geführt hat, aber nur bei frischen Wunden, innerhalb der ersten 8 Stunden nach der Verletzung. Für die Berufsgenossenschaften ergibt sich daraus, daß die Transportverhältnisse soweit wie irgend möglich verbessert werden müssen, und daß die Behandlung in einem jederzeit operationsbereiten Krankenhause durch technisch auf das allerbeste geschulte Aerzte erfolge.

Die vom Verband aufgestellten Normal-Unfallverhütungsvorschriften wurden erweitert, indem auch Krankheitsverhütungsvorschriften aufgestellt wurden, die Vorschriften, die sich bisher nur auf Gefahren bezogen, die allen Berufsgenossenschaften oder einzelnen Gruppen von ihnen gemeinsam sind, sollen erweitert werden auf solche, die nur für einzelne Berufsgenossenschaften Bedeutung haben. Von den inneren Angelegenheiten des Verbandes ist zu erwähnen, daß einstimmig der bisherige Vorsitzende Dr. Spiecker und der stellvertretende Vorsitzende Generaldirektor Wussow-Berlin wiedergewählt und der Syndikus des Verbandes Dr. Roewer zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied gewählt wurden.

Hauptversammlung der deutschen Bibelforscher.

In den letzten Augusttagen fand in Berlin im Sportpalast die Jahresschau der Internationalen Bibelforschervereinigung, deutscher Zweig, statt. Die Bibelforscherbewegung hat in den letzten Jahren auch bei uns in Deutschland festen Fuß gefaßt. Wer sie kennt, dem sind sie wohl besonders bekannt geworden durch ihre vielen Vorträge und durch unermüdliche Missionsarbeit, die sich bis in die entlegensten Städte und Dörfer erstreckt. Die Bibelforscher besitzen in verschiedenen Kulturstaaten eigene, großzügig angelegte Buchdruckereien. Eine derselben — in Brooklyn, dem Sitz der Vereinigung —produziert täglich bis zu 12 000 und die in Magdeburg, dem Sitze der Zentrale für Deutschland, bis zu 7000 fertig gebundene Bücher religiösen Inhaltes. Die Werke des jetzigen Präsidenten Rutherford sind in einer Auflage von 30 Millionen Exemplaren verbreitet worden.

Die Zahl der diesjährigen Konferenzteilnehmer aus Deutschland wechselte zwischen 10 000 und 12 000. Das Ausland hatte u. a. Vertreter geschickt aus Amerika, Rumänien, Finnland, Oesterreich-Ungarn, Tschechoslowakei, Polen und der benachbarten Schweiz. Auch der Präsident, Richter Rutherford aus Brooklyn, nahm an der Berliner Hauptversammlung teil und hielt u. a. einen öffentlichen Vortrag, der nach Mitteilungen Berliner Blätter von 15 000 Personen besucht war. Eine gleiche Anzahl soll vergeblich auf Einlaß vor der Tür des überfüllten Sportpalastes gewartet und sich vor dem Riesensaal gestaut haben. Wie ferner verlautet, haben es die Bibelforscher, die in mehr denn 10 Sonderzügen aus dem Reiche nach Berlin geeilt waren, durch ihre allgemein bekannte Einmütigkeit und dem ihnen allen gemeinsamen Eifer für ihre Sache fertig gebracht, durch geschickt organisierte Buchkolportage allein an einem Sonntag vormittag die Fünfmillionenstadt von Haus zu Haus mit den Zielen der Vereinigung und mit der Bibel bekannt zu machen. Dies spricht von einer Opferwilligkeit, die man heute oft in anderen Reihen vergeblich sucht; zeigt aber auch gleichzeitig, daß die Welt heute mit den Bibelforschern rechnen muß.

Gutachten über Lukutate

2

Sehr geehrter Herr!

Ich danke Ihnen herzlichst. Lukutate hat bei mir schon nach 14 Tagen eine zauberhafte Wirkung ausgeübt. So etwas hätte ich nicht für möglich gehalten. Ich bin wahrhaft glücklich darüber. Jetzt bin ich Heldenmutter; aber wenn das so weiter geht, werde ich wohl noch Naive werden. Ich fühle mich in jeder Weise frischer, jünger, lebenslustiger und auch beruflich leistungsfähiger. Auch mein 82jähriger Vater hat gute Erfolge mit Lukutate erzielt.

Frau O. G.
Mitglied des städtischen Schauspielhauses.

C., den 18. August 1927.

Was ist Lukutate?

Die Medizin steht nicht mehr weit von der Erkenntnis, daß alle Krankheiten im Grunde nur Erkrankungen der Drüsen sind. (Schilddrüsen, Keimdrüsen, Pankreas, Nebennieren, Bauchspeicheldrüse, etc.) Die Drüsen sind verantwortlich für Jugend oder Alter, für Gesundheit oder Krankheit, für Altersschwäche oder Lebenskraft.

Lukutate kann als das Drüsenmittel der Zukunft bezeichnet werden. Es entspricht einem dringenden Bedürfnis, wie Erfolge und Nachfrage beweisen. Ein großes dankbares Publikum empfiehlt Lukutate von Mund zu Mund.

Man wählt je nach Geschmack oder wechselt:

1. **Lukutate-Gelee-Früchte,** die süße Geschmacksform Mk. 3.60
2. **Lukutate-Bouillonwürfel** für den, der „süß" nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker . Mk. 3.60
3. **Lukutate-Mark,** Marmelade als Brotaufstrich etc. . . . Mk. 3.60
4. **Lukutate-Beerensaft,** (mit indischem Rohrzucker) . . Mk. 2.60
5. **Lukutate-Mark konzentriert,** (Lukutate india original Hiller) . . . . . Mk. 8.—

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

Literatur durch die Fabrik:

Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Werke, **Hannover,**
zugleich Hersteller der **Brotella-Darm-Diät** nach Prof. Dr. Gewecke.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. September.

Nahender Herbst.

„Letzte Rose, wie magst du
so einsam hier blühn“ ....

Wie wehmütig stimmt uns dieser sinnende Sang vom Vergehen alles Schönen! Letzte Rose im Garten, heller Stern der Aster, die schon an den Tag der Toten erinnert — Herbzeitlose auf den Wiesen, über die schon am frühen Abend die Nebel sinken .... Herbststimmung allüberall. Stoppelfelder, fallendes Laub der Obstbäume, volle Scheunen, Kirmestanz .... Herbst mit Leid und Freud allüberall auf dem flachen Lande. Herbst mit grauen, regennassen Straßen, frühem Licht in Schaufenstern und Wohnungen mit manchmal schon geheiztem Ofen in der Stadt. — —

Aber Herbst mit tausend Freuden und Schönheiten im deutschen Walde will es werden! Wenn der Herbst Euch drückt, geht hinaus vor die Stadt, in den Wald! Ihr ahnt ja nicht, wie so schön er ist, viel schöner als im Sommer, da Ihr seinen kühlenden Schatten suchtet. Warum kommt Ihr jetzt nicht zu ihm, wo's herbstet allüberall, auch in Eurer Seele. Und wenn Ihr noch so müde seid: gibt es Euch nicht Mut und immer wieder Mut zum Weiterschaffen, aller Müdigkeit und Verstimmung zum Trotz, dies Bild vom deutschen Wald, der, trotzdem er weiß, es muß bald Winter sein, nun noch einmal aufersteht zur herrlichsten Farbensymphonie? Will Euch der Wald nicht zurufen: „Schaut her auf mich! Alle Kraft und alle Freude, die ich geben kann, die fasse ich nun, da alles um mich her grau in grau werden will, zusammen, um Euch armen, vergrämten Menschenkindern auch jetzt noch Freude und Mut zu bringen.“ Und schaut doch, wie im Gesträuch Altweibersommerfäden schweben und schaukeln. Wer von Euch kennt sie nicht? Wie glänzen die goldenen Schöpfchen des Waldhopfens über den Wipfeln. Und geht nur weiter, zur Waldwiese — Ihr werdet staunen über die Pracht der blauen Flecken, der weißen Marguariten, der gelbleuchtenden Habichtskräuter. Noch einen ganzen Blumengarten findet Ihr im Hag. Da blühen noch Schafgarben, Nesseln, Fleckenblumen, allerlei Kleearten, Gräser. Und Bienen und Wespen schwirren und Käfer laufen eilig über Euren Weg, Waldmäuschen schlüpft eifrig hin und her. Es ist ein Leben und Weben im Walde, daß es eine Lust ist. nur zusehen zu können. Darum kommt heraus, vergeßt ihn nicht, Euren schönen Herbstwald und:

„Trinkt, o Augen, was die Wimper hält,
Von dem goldnen Ueberfluß der Welt!“ S.B.

Wirtschaftslage und kaufmännischer Stellenmarkt.

Immer noch rund 170 000 stellenlose Angestellte.

Der Zugang an offenen Stellen ist nach der Zählung der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G.D.A.) der gleiche wie im Vormonat. Dagegen hat sich der Bewerberzugang um 10 Prozent erhöht. Da durch die Rationalisierung der vergangenen Jahre Massenkündigungen innerhalb der Angestelltenschaft begrenzt und einschneidende Rückschläge für die Wirtschaft nicht zu erwarten sind, liegt für die arbeitsmarktpolitische Entwicklung der Hauptwert in einer Vermehrung der Angebote offener Stellen. Dadurch kann der Zugang von Stellenlosen zum Arbeitsmarkt in Kürze nicht nur ausgeglichen werden, sondern ein Ueberwiegen der offenen Stellen führt sogar eine Senkung der absoluten Stellenlosenziffer herbei wie sie in den vergangenen Monaten tatsächlich auch eingetreten ist. Nach den bisherigen Ermittlungen wird aber die Senkung der Stellenlosenziffer im September nicht weiter fortgeschritten sein. Stellenlos sind heute immer noch etwa 170 000 Angestellte; das bedeutet, daß von rund 450 000 Arbeitslosen in Deutschland mehr als ein Drittel Angestellte sind.

Mit der ruhigen Entwicklung im September hängt zusammen, daß die Meldung von Arbeitsplätzen anläßlich der Urlaubszeit ihr Ende gefunden hat. Diese Tatsache erklärt auch wie im Vormonat das stärkere Zuströmen weiblicher Stellenloser zum Arbeitsmarkt. Innerhalb einzelner Berufsgruppen war die Nachfrage gut; so herrscht nach wie vor eine Knappheit an jüngeren männlichen und weiblichen Stenotypisten und branchekundigem Verkaufspersonal. Der zwischenörtliche Stellenausgleich wird aber immer noch dadurch gehemmt, daß das Leben in einer fremden Stadt für den einzelnen, besonders für die jüngeren Angestellten, kaum erschwinglich ist. Es ist aber auch für September erfreulicherweise zu berichten, daß an Großplätzen vereinzelt ältere Buchhalter und Buchhalterinnen verlangt werden, wenn es sich um gehobene Posten handelte, die ein besonderes Maß von Erfahrungen notwendig machen. Eine allgemeine Entspannung in der Lage der älteren Angestellten kann dadurch natürlich nicht eintreten.

*

= **Der Lambertustag** (17. September), ist nach altem Landmannsbrauch der Tag, an dem der Haferschnitt vollendet sein soll. Die letzte Garbe dieses Getreides läßt man vielerorts zu Ehren des heiligen Lambertus auf dem Felde stehen. Fast ganz vergessen sind aber heute die alten Lambertuslieder, die man einst in allen möglichen Variationen sang; nur ein Rest von ihnen findet sich noch; denn merkwürdigerweise haben sie sich in jene Scherzlieder verwandelt, die den Inhalt haben, daß der Herr den Jochen ausschickt, um den Hafer zu schneiden, dem Säumigen dann den Hund bis zum Knüppel herabschickt, bis das Liedchen zu Ende ist. Früher war es der Lambertus, der den Hafer schneiden sollte und dabei säumte. Als Lostag gilt der Lambertustag auch, und zwar soll heiteres und trockenes Wetter an diesem Tage ein gutes Frühjahr bringen und besonders eine reichliche Roggenernte bedeuten. Lambertusbräuche findet man noch im Westfälischen, wo auf dem Lande am Abend des Lambertustages die Dorfbewohner mit Lichtern und Laternen unter Absingen alter Lieder durchs Dorf ziehen. Auch an der belgischen Grenze wird die Erinnerung an den heiligen Lambertus noch getreulich gepflegt. Begründet scheint dies darin zu sein, daß der im 7. Jahrhundert lebende heilige Lambertus, der als Bischof in Maastrich wirkte, lange Jahrzehnte hindurch viel zur Bekehrung der angrenzenden Landstriche zum Christentum tat. Nach einer Ueberlieferung soll er den Märtyrertod erlitten haben; die Geschichte meldet jedoch, daß er als 70jähriger, weil er es gewagt hatte, dem Herzog Pippin von Herestal Vorwürfe wegen eines sträflichen Liebesverhältnisses zu machen, vom Bruder der Geliebten des Herzogs ermordet wurde.

Veränderungen im Generallandesarchiv. Auf Ansuchen wurde enthoben: Prof. Dr. Franz Schnabel von der Führung der Direktionsgeschäfte des Generallandesarchiv und Oberarchivrat Dr. Hermann Baier am Generallandesarchiv mit der Führung der Direktionsgeschäfte bis auf weiteres betraut.

Neubauten und Gebäudesondersteuer.

Gemäß § 3 Absatz 1 Ziffer 5 des Gebäudesondersteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. August 1926 sind Neubauten oder durch Um- oder Einbauten neugeschaffene Gebäudeteile von der Gebäudesondersteuer befreit, wenn der Bau nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden ist. Diese Bestimmung war bereits in dem Gebäudesondersteuergesetz alter Fassung enthalten. Es hat sich gleich nach dem Inkrafttreten des Gebäudesondersteuergesetzes (Juli 1924) die Frage aufgeworfen, ob nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig erstellte Neubauten auch dann von der Gebäudesondersteuer befreit sind, wenn es sich um Gebäude handelt, die an Stelle von abgebrannten Häusern, also im wesentlichen aus Mitteln der Brandentschädigung, gebaut wurden. Diese Frage wurde seinerzeit vom Herrn Finanzminister bejaht.

In einem Falle, in welchem ein Gebäude an Stelle eines infolge Entzündung und Sprengung einer Eisenbahnladung Munition abgebrannten Gebäudes Ende des Jahres 1918 ganz auf Rechnung der Reichsbahnverwaltung gebaut wurde, ist die Steuerfreiheit sowohl vom Gemeinderat, als auch vom Bezirksamt versagt worden. Für diese ablehnende Entscheidung war der Umstand maßgebend gewesen, daß dem betreffenden Besitzer durch den Neubau keinerlei Unkosten entstanden sind, während es bei abgebrannten Häusern regelmäßig zutreffe, daß die Mittel aus der Brandentschädigung nur zum Teil ausreichen, um die Gebäude wieder neu zu erstellen. Diese Neubauten würden regelmäßig eine finanzielle Belastung für die betreffenden Besitzer bedeuten, welche dadurch ein gewisses Opfer der Allgemeinheit gegenüber zur Milderung der Wohnungsnot bringen und demzufolge die für Neubauten vorgesehene Steuerfreiheit genießen. Dieser Fall wurde im Wege der Beschwerde dem Ministerium des Innern zur Entscheidung vorgelegt. Durch die vom Ministerium des Innern im Benehmen mit dem Ministerium der Finanzen gefällte Entscheidung wurde die Steuerfreiheit ausdrücklich anerkannt und zwar mit folgender Begründung:

In verschiedenen Einzelentscheidungen und neuerdings im Runderlaß vom 7. März 1927 Nr. 19088 Ziffer 3 wurde grundsätzlich anerkannt, daß die abgebrannten nach dem 1. Juli 1918 wieder hergestellten Gebäude als Neubauten im Sinne des § 3 Absatz 1 Ziffer 5 des Gebäudesondersteuergesetzes zu betrachten sind und deshalb Steuerfreiheit genießen. In der Tatsache, daß vorliegenden Falles das wieder hergestellte Gebäude völlig kostenlos von der Reichsbahnverwaltung errichtet wurde, was lediglich auf die besonderen Umstände der Vernichtung des bisherigen Gebäudes zurückzuführen war, konnte ein begründeter Anlaß, von diesem Grundsatze abzuweichen, nicht erblickt werden.“

Gemäß dieser Entscheidung sind somit sämtliche Neubauten, welche nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig hergestellt wurden, von der Gebäudesondersteuer befreit. Dr. St.

Der Schlacht- und Viehhof im Jahre 1926.

Der Verwaltungsbericht über den Städtischen Schlacht- und Viehhof im Jahre 1926 beginnt mit der Feststellung, daß durch die Fortdauer der allgemein schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und durch die starke Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche das Betriebsjahr 1926 zu leiden hatte.

Der Gesamtauftrieb an Schlachttieren

ging gegenüber 1925 um 2721 Stück, also um 3,27 Prozent zurück. Auch auf den Viehmärkten ist mit Ausnahme von Großvieh und Ziegen allgemein ein Rückgang zu beobachten. Hauptsächlich die Zufuhr an Schweinen ging stark zurück, nämlich um 3184 Stück, gleich 6,48 Prozent. Das Großvieh hat demgegenüber eine Zunahme um 1139 Stück, gleich 8,7 Prozent aufzuweisen. Zusammen wurden zu den Märkten aufgetrieben: Ochsen 4019 (1925 dagegen 4961), Kühe 2064 (1639), Rinder 5886 (4183), Farren 2285 (2332), Pferde 110 (172). Großvieh zusammen 14 364 (13 287), Schweine 45 914 (49 098), Kälber 17 594 (17 842), Schafe 1604 (1757), Ziegen 96 (94), Kitzlein 626 (723), Ferkel 198 (316), Kleinvieh zusammen 66 032 (69 630), Groß- und Kleinvieh zusammen 80 396 (83 117). Die Mehrzahl des den Märkten zugeführten Viehs stammte aus Baden, nämlich 45,65 Prozent, aus Württemberg 21,42 Prozent, und aus Bayern 26,67 Prozent. Kleinere Anteile hatten Norddeutschland, die Pfalz und Oesterreich. Das Kleinvieh stammte sogar zu 81,93 Prozent aus Baden, zu 10,59 Prozent aus Württemberg. Von den Schweinen lieferte indes Norddeutschland 86,54 Prozent und Baden nur 9,56 Prozent.

Im Gegensatz zu dem Rückgang des Viehauftriebes zu den Märkten haben

die Gesamtschlachtungen

gegenüber dem Vorjahre um 2975 Stück, gleich 5,14 Prozent zugenommen; davon haben Schweineschlachtungen eine Zunahme von 11,42 und Großschlachtungen eine solche von 2,8 Prozent aufzuweisen. Auch die Pferdeschlachtungen waren von 296 auf 341 gestiegen. Die Kälberschlachtungen sind um 0,73 Prozent zurückgegangen. Die Schlachtungen an Großvieh betrugen insgesamt 9756 Stück. Es wurden geschlachtet: Ochsen 1. Qualität 2081 (1925 dagegen 2902); 2. Qualität 551 (647); 3. Qualität 112 (159). Kühe 1. Qualität 324 (233); 2. Qualität 765 (595); 3. Qualität 467 (540). Rinder 1. Qualität 480 (161); 2. Qualität 1953 (1034); 3. Qualität 1378 (1485). Farren 1. Qualität 881 (942); 2. Qualität 516 (534); 3. Qualität 248 (258).

Die Schlachtungen an Kleinvieh beliefen sich auf 50 680 Stück, darunter 17 525 (17 655) Kälber, 1605 (1828) Schafe und 30 865 (27 669) Schweine.

Die Fleischeinfuhr

hatte sowohl aus dem Auslande wie auch aus dem Inlande eine Abnahme zu verzeichnen, und zwar erstere um 7,69 Prozent und letztere um 18,9 Prozent. Das aus dem Inlande eingeführte und zur Beschau gestellte Fleisch betrug 371 972 (402 882) Kilogramm. Auf den Untersuchungsstellen gelangten 40 731 aus dem Ausland stammende Packstücke im Gesamtgewicht von 2 152 165 (2 654 030) zur Untersuchung.

Die Fleischmenge,

die aus den Schlachtungen im Schlachthof hervorgegangen ist, ist folgende: Ochsen 848 247 Kg., Kühe 361 350 Kg., Rinder 851 091 Kg., Farren 471 089 Kg., zusammen 5 873 950 Kg. Mit dem Gewicht für Geschlinge, Nieren und Nierenfett beträgt das reine Schlachtgewicht 6 460 999 Kg., mit dem eingeführten und zur Beschau gestellten Fleisch 7 366 732 Kg., wovon für genußuntaugliches Fleisch 15 916,6 Kg. abgehen, so daß für den Verbrauch 7 350 816 Kg. bleiben. Pro Kopf der Bevölkerung beträgt demnach der Verbrauch für das Jahr 49,82 (50,41) Kg. Der Freibankverkauf hat eine Zunahme um 4,6 Prozent zu verzeichnen. Er betrug 30 072 (28 748).

In der Eisfabrik wurden 51 771 Zentner Eis hergestellt und abgegeben. Die Maschinen waren sehr stark beschäftigt. An elektrischem Strom wurden 235 412 Kwst. verbraucht.

Der Gefrierfleischverbrauch hat stark zugenommen. Der Umsatz betrug 209 231 (130 660) Kg., also 284 Prozent des Gesamtfleischverbrauches.

In der Großfleischmarkthalle wurde hauptsächlich an kleinere Metzger 639 181 Kg., gleich 8,68 Prozent des Gesamtfleischverbrauches verkauft.

Die 500 000 Mark-Prämie der Klassenlotterie.

In der letzten Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden die beiden 500 000 Mark-Prämien gezogen. Sie entfielen nach Meldung der Abendblätter auf die Nummer 39 793 und zwar in beiden Abteilungen nach Berlin. Das Los wurde in mehreren Teilen gespielt und die Gewinner sind in Kreisen zu suchen, die das Geld sehr gut gebrauchen können.

Der deutsch-elsässische Grenzverkehr.

Ueber die Frage der Erleichterung des Grenzverkehrs wird den Straßburger Blättern mitgeteilt: Bürgermeister Peirotes hat beim Außenministerium neue Schritte zwecks Erleichterung des Grenzverkehrs und Oeffnung der Grenzen unternommen. Vom Generalsekretär Berthelot im Außenministerium ist nun die Antwort eingelaufen, die besagt, daß keine besondere einschränkende Bestimmung für den Personenverkehr zwischen Elsaß-Lothringen und Deutschland besteht, der nur dem Vorzeigen eines Nationalpasses unterliegt mit dem Visum der Behörden des Landes, in das der Inhaber sich begibt. Was den Grenzverkehr betreffe, so arbeite das Außenministerium gegenwärtig an der Aufstellung eines Regimes, das Gegenstand von Verhandlungen mit der deutschen Regierung bilden wird, um den Grenzverkehr für Personen und Waren zu erleichtern. Es wird versichert, daß in allen anderen Punkten nach annehmbaren Lösungen gesucht wird, um den wirtschaftlichen Aufschwung von Elsaß-Lothringen zu erleichtern.

Ausnahmetarif für Wein.

Im Ausnahmetarif 9a für Wein ist mit Gültigkeit vom 15. September 1927 eine Anzahl wichtiger Aenderungen und Verbesserungen durchgeführt worden. Die Entfernungsgrenze wurde von 400 Kilometer auf 450 Kilometer erweitert. Von besonderer Bedeutung ist die Aufnahme von Ausnahmefrachtsätzen für Wein bei Auflieferung als Frachtstückgut. Die hier in Frage kommende Ermäßigung beläuft sich auf durchschnittlich 20 Prozent gegenüber den normalen Frachtsätzen der Stückgutklasse I. Ferner wurden in den meisten Entfernungen die bisher gültigen Ausnahmesätze für Wagenladungen noch weiter ermäßigt, und zwar durchschnittlich um etwa 6 Prozent. Außerdem kann künftig für Weinsendungen in Wagenladungen, die nach Zuladung von Wein auf der Bestimmungsstation mit der Eisenbahn weiter geschickt werden, der Ausnahmetarif im Erstattungswege auch für die zweite Beförderungsstrecke angewendet werden, sofern die Gesamtbeförderungsstrecke nicht mehr als 450 Kilometer beträgt. Auch für Schaumwein steht der neue Tarif insoweit eine Begünstigung vor, als eine Beiladung von Schaumwein zu Wein in Wagenladungen die Anwendung des Tarifs für die ganze Sendung nicht ausschließt, sofern das Gewicht des Schaumweins nicht mehr als 10 Prozent des Gesamtgewichts ausmacht und getrennte Gewichtsangabe im Frachtbrief erfolgt ist. Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungsstellen.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Postzustellung in Knielingen.

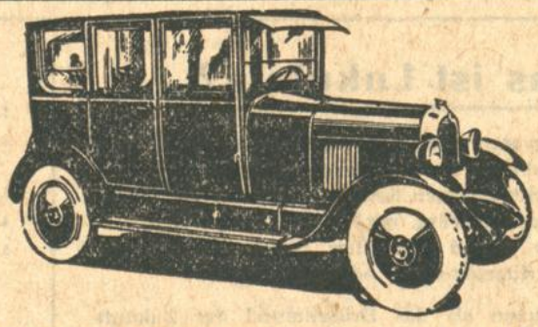
Es ist an der Zeit, die Oberpostdirektion Karlsruhe auf die unhaltbaren Verhältnisse hinsichtlich der Postzustellung, wie sie in Knielingen erfolgt, aufmerksam zu machen. Während in vielen, selbst in abgelegenen Teilen des Landes liegenden kleineren Ortschaften eine zweimalige Zustellung täglich üblich ist, muß das vor den Toren der Großstadt liegende, über 4000 Einwohner zählende Knielingen sich mit einem einmaligen Austragen der Briefsendungen begnügen, wobei man je nach der Lage der Wohnung allmählich mittags gegen 12 Uhr in den Besitz der Briefe kommt. Es dürfte angebracht sein, die Geschäftswelt und übrige Bevölkerung Knielingens, nun, nachdem die Portosätze durchgreifend erhöht wurden, nicht weiterhin in solch stiefmütterlicher Weise zu behandeln. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß eine Entleerung der Briefkästen nur zweimal täglich erfolgt, so daß man bei eiligen Sendungen erst mit der Straßenbahn nach Mühlburg fahren muß, und daß die Postschalter nur von 9—12 und 3—5 Uhr geöffnet sind.

Omnibusverkehr Karlsruhe—Rüppurr

Am Mittwoch, den 14. September, machte ich an der Umsteigestelle am Rotteckplatz folgende Beobachtung:

An der Umsteigestelle warteten kurz vor ¼7 Uhr abends eine Anzahl Personen, um in den Omnibus nach Rüppurr umzusteigen. Die Wagen fuhren jedoch, dicht besetzt, um ¼7, ½7 und ¾7 Uhr, ohne zu halten, weiter. Unterdessen hatte sich die Zahl der Wartenden stetig vermehrt, so daß etwa 15—20 Personen beisammen waren. Da keine Aussicht war, daß der Omnibus, auch wenn er halten sollte, alle mitnehmen konnte, so benützten viele Reisende die Albtalbahn, die kurz vor 7 Uhr wegfuhr, andere, darunter eine Frau mit drei kleinen Kindern, gingen zu Fuß nach Rüppurr. Wieder andere rückten noch eine Fahrkarte daran und fuhren auf den Marktplatz, um glücklich mit nahezu einer Stunde Verspätung nach Rüppurr zu kommen.

Dieser Zustand, der sich oft wiederholen soll, wie das Fahrpersonal bestätigte, ist unhaltbar und bedarf dringend der Abhilfe, umsomehr, als es nicht nur im Interesse der Fahrgäste liegt, zur gegebenen Zeit befördert zu werden, sondern auch im Interesse der Straßenbahnverwaltung, den Autobusverkehr nicht in Mißkredit zu bringen und sich vor dem Vorwurf zu bewahren, der Stadtverwaltung läge nichts an einem geordneten Vorortsverkehr.

CITROËN
6/25 PS.

Die Limousine
(4 Türen)
der praktische Gebrauchswagen für jedermann!
Mk. 5200 ab Werk Poll.
Verlangen Sie illustrierten Katalog.
CITROËN AUTOMOBIL A.-G. KÖLN-POLL.
Generalvertretung für Mittelbaden: HERMANN BEIER & Co., G. m. b. H., KARLSRUHE, Ettlingerstr. 47, Telefon 6350—51.

Gerichtszeitung.

Karlsruher Schwurgericht.

Am Montag, den 19. September beginnt die fünfte Schwurgerichtstagung unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Rudmann. Montag wird gegen den wegen Mordversuchs angeklagten Gießer Gustav Stöhr aus Neckarau verhandelt. Am Dienstag haben sich zu verantworten die Kellnerin Ottilie Schuster aus Hörtal, der Elektrotechniker Otto Richard Schönherr aus Pforzheim und der Milchhändler Gustav Friedrich Geißert aus Langenalb wegen Meineids bezw. Beihilfe hierzu. Am Mittwoch wird gegen die der gewerbsmäßigen Abtreibung beschuldigten Ehefrau Frieda Rebel aus Bietigheim verhandelt. Mittwoch Nachmittag und Donnerstag vormittag kommen zwei weitere Meineidsprozesse zur Verhandlung. Die Angeklagten in diesen Fällen sind der Arbeiter Peter Erwin Noll, der Arbeiter Alois Siegwarth, der Arbeiter Adalbert Baum, sämtliche aus Völkerbach und der Zimmermann Otto Falk aus Oberbeuern.

Großer Weinprozeß.

40 000 Liter Wein gefälscht.

* **Landau**, 16. Sept. Das Schöffengericht Landau verhandelte in seiner gestrigen Sitzung gegen den 52jährigen Weinhändler Otto Ziegler aus Maikammer, gegen den 59jährigen Apotheker Eugen Heilmann und gegen den 28jährigen Laboranten Jakob Bösherz, beide von Landau wegen Weinfälschung bezw. Verkaufs von verbotenen Stoffen zur Weinbereitung. Ziegler hat in der letzten Zeit vom Herbst 1926 bis Sommer 1927 nicht weniger als 40 000 Liter gefälschten Wein hergestellt, den er unter der Bezeichnung Naturwein verkaufte und ablieferte. Ferner hat er falsche Eintragungen in die Weinbücher gemacht. Das Gericht verurteilte Ziegler zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis sowie zu einer Geldstrafe von 2000 Mk., ersatzweise 1 Monat Gefängnis. Ferner wurde die Einziehung von 18 000 Liter Wein angeordnet. Heilmann erhielt eine Geldstrafe von 2500 Mk., ersatzweise fünf Wochen Gefängnis, für die Untersuchungshaft werden 500 Mk. in Abzug gebracht. Bösherz erhielt wegen Beihilfe 100 Mark Geldstrafe, ersatzweise 10 Tage Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wurden die Kosten des Verfahrens auferlegt.

*

= **Pforzheim**, 16. Sept. **(Zuchthaus wegen Hehlerei).** Der Dreher Max Krieg und der Schreiner Adolf Hör standen wegen Hehlerei vor dem Schöffengericht. Beide waren beschuldigt, daß sie gewerbs- und gewohnheitsmäßig Goldplanchen und Goldschnipsel angekauft und wieder verkauft hatten, von denen sie wußten, daß sie unzweifelhaft aus Diebstählen herrührten. Der Angeklagte Hör ist schon zweimal wegen Hehlerei vorbestraft und zwar zuletzt mit einem Jahr Zuchthaus. Das Gericht verurteilte Krieg zu einem Jahr Zuchthaus und Hör zu einem Jahr zwei Monate Zuchthaus.

st. **Freiburg**, 15. Sept. **(Ein gefährlicher Weg für Kraftwagen.)** Der fahrlässigen Tötung und des Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetzes war der 20jährige Chauffeur Ludwig F. aus Emmendingen angeschuldigt. F., der bei einer Ziegelei als Kraftwagenführer in Stellung ist, kam am 30. Mai mit einem sogen. Bulldog, woran sich ein leerer Anhängewagen befand von Mundingen über die Höhe durch den Hohlweg gefahren, der die kürzeste Entfernung zwischen Nieder-Emmendingen und Mundingen darstellt. Bei der Einfahrt in den abschüssigen Abschnitt des Hohlwegs verlor er die Herrschaft über die Steuerung. Das sollte dem 65jährigen, ehemaligen Feldhüter Kratt von Mundingen zum Verhängnis werden. Der vorausgehende alte Mann flüchtete am linken Steilhang, doch war seine Annahme, er befinde sich hier in Sicherheit, eine irrige. Er wurde von dem Hinterwagen erfaßt, eine Strecke weit geschleift und an den Beinen überfahren. Der Verunglückte starb an den Folgen der erlittenen Verletzungen im Krankenhaus. Das hervorstechendste Merkmal in der heutigen Verhandlung war die von Zeugen und Sachverständigen vertretene Uebereinstimmung über die Gefährlichkeit des Emmendinger-Mundinger Hohlwegs für Kraftfahrzeuge. Man kann nur hoffen und wünschen, daß dem bei der zuständigen Behörde gestellte Antrag, den riskanten Weg für Kraftwagen vollständig zu sperren, möglichst bald entsprochen wird, da, wie der Fall lehrt, auch der Fußgänger in die größte Bedrängnis geraten kann. — Der Angeklagte wurde von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Es sei, so wird in dem Urteil gesagt, der bedauerliche Vorgang als ein Unglücksfall aufzufassen, den man dem sonst als zuverlässig geschilderten Angeklagten nicht als strafbares Verschulden anrechnen könne. Lediglich deshalb, weil die zweite Bremse des vordern Fahrzeugs nicht in Ordnung war, sprach das Gericht eine Geldstrafe von 30 Mk. oder drei Tage Haft gegen ihn aus.

= **Konstanz**, 16. Sept. **(Schwurgericht).** Als einziger Fall wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen die 46jährige verheiratete Luise Betz von Konstanz wegen Beihilfe zur Lohnabtreibung und gegen eine ledige 33jährige Kellnerin aus Friedrichshafen wegen Abtreibung verhandelt. Die Betz erhielt eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren (Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus beantragt) und die Mitangeklagte Kellnerin kam mit 2 Monaten Gefängnis davon.

Aus den Nachbarländern.

— **Heilbronn**, 15. Sept. **(Sich selbst gerichtet).** Der Händler Wilhelm Groß aus Winzerhausen (O.-A. Marbach) der am Mittwoch seine Frau ermordet hat, erhängte sich letzte Nacht im hiesigen Polizeigefängnis mit Hilfe seiner Taschentücher. Am Abend vorher war Groß noch eingehend vernommen worden. Er hat einen längeren Brief hinterlassen, in dem er andere Personen moralisch zu belasten versucht. —

— **Freudenstadt**, 16. Sept. **(Ein Realschüler vermißt.)** Ein Schüler der hiesigen Realanstalt, der eine Ferienreise nach Italien unternahm, wird seit vierzehn Tagen vermißt. Das Verschwinden ist bis jetzt in keiner Weise aufgehellt; das italienische Konsulat in Stuttgart und die italienische Gesandtschaft in Berlin sind mit Nachforschungen nach dem Vermißten beschäftigt, bis jetzt ohne Erfolg. Es ist bei dem heutigen italienischen Regime ein nicht selten vorkommender Fall, daß ausländische Reisende (Deutsche!) aus irgendeinem wenig triftigen Grund in polizeilichen Gewahrsam genommen werden und ihren Aufenthalt in Italien freiwillig verlängern müssen. Es ist also vorerst an einen Unglücksfall oder etwas ähnliches nicht zu denken. Man hofft, daß die Angelegenheit bald eine beruhigende Aufklärung finden wird.

— **Schwenningen**, 16. Sept. **(Brand).** In dem Wohnhaus des Landwirts Bernhard Siber brach aus bis jetzt noch unbekannter Ursache Feuer aus. Wohnhaus, Scheuer und Stallung des Landwirts standen bald in hellen Flammen. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Sämtliche Heu- und Fruchtvorräte sind verbrannt.

⊻ **Speyer**, 15. Sept. **(Leichenländung.)** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde im Reffenthaler Altrhein bei Otterstadt eine männliche Leiche im Alter von etwa 50 Jahren geländet. Dieselbe war mit Rock, Hose, Strümpfen und Schuhen bekleidet und trägt auf beiden Unterarmen Tätowierungen. Auf dem linken Unterarm befinden sich 2 tätowierte gekreuzte Schraubenschlüssel mit den Buchstaben W. O. und der Jahreszahl 1894, und auf dem rechten Unterarm die gleiche Tätowierung mit der Jahreszahl 1902. Es wird angenommen, daß es sich um einen der Monteure des bei Lauterburg explodierten Handelsschiffes handelt.

Zabern, 15. Sept. **(Eine jugendliche Verbrecherbande.)** Vor geraumer Zeit wurde der Kassierer der Firma „Amos" in Wasselnheim am offenen Tage von mehreren Banditen überfallen, die ihm Sand ins Gesicht warfen und seine Geldtasche mit 55 000 Franken Inhalt, bestimmt zur Auszahlung von Arbeitslöhnen, entwendeten. Gestern morgen gelang es Gendarmen, die Straßenräuber festzunehmen und ins Gefängnis nach Zabern zu bringen. Es handelt sich um eine jugendliche Verbrecherbande, die, wie sich im Verlauf des ersten Verhörs herausstellte, noch andere in der Umgebung begangene Verbrechen auf dem Gewissen hat. Die Verhafteten sind 16 bis 20 Jahre alt.

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Tagung der Deutschen Sportbehörde.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hält am 1. und 2. Oktober in München eine wichtige Tagung ab. Das umfangreiche Arbeitsprogramm umfaßt unter anderem die Festsetzung der Termine für das Jahr 1928, die Neubearbeitung der Mehrkampfwertung, die Besprechung der Ergebnisse von der letzten Tagung des Internationalen Leichtathletikverbandes und die Festsetzung der vorläufigen Liste für die „Zehn Besten 1927". Selbstverständlich werden auch die Fragen, die mit den immer näher kommenden Olympischen Spielen 1928 zusammenhängen, auf der Tagung eingehend besprochen werden. Schließlich wird auch die Frage, ob die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften künftig nicht wie z. B. in England offen für alle Leichtathleten der Welt ausgetragen werden sollen, nicht wenig interessieren.

Herbst-Gauhauptversammlung des A.D.A.C.-Gaues Baden.

Anschließend an eine auf 15. Oktober nach Weinheim an der Bergstraße angesetzte Gauvorstands- und Sportausschußsitzung findet am Sonntag, den 16. Oktober, dort im Hotel „Schwarzer Adler" eine ordentliche Gauhauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs Gau XIII statt. Neben der Berichterstattung über die sportlichen Veranstaltungen des Jahres und die Tätigkeit der Geschäftsstelle sieht die Tagesordnung die satzungsgemäßen Neuwahlen und die Genehmigung des neuen Voranschlags, wie auch die Beschlußfassung über das sportliche Programm des Jahres 1928 vor. Den Ortsgruppen und Mitgliedern des Gaues ist bis zum 9. Oktober Gelegenheit gegeben, Anträge für die Gauhauptversammlung an den 1. Gauvorsitzenden, Justizrat Jacoby, in Weinheim einzureichen.

*

— **Drittes Wildparkrennen.** Der Radfahrerverein Fidelitas hält am Sonntag den 18. September, nachmittags 1 Uhr, auf der Motorradbahn im Wildpark sein 3. Wildparkrennen ab. Die Rennen dürften insofern interessant werden, da verschiedene Firmen sich mit Preisen an diesen Rennen beteiligt haben. Die Rennen gehen in folgender Reihenfolge vor sich: 1. Herausforderung über eine Runde zwischen Gustav Crusius und Waldemar Reeb; 2. Mannschaftsfahren nach Sechstageart über 6 Runden; 3. Hauptfahren über 4 Runden für die A-Klasse; 4. Drei Runden für die B-Klasse; 5. Zwei Runden für die C-Klasse; 6. Dürrkoppfahren über zwei Runden; 7. Tandemfahren über zwei Runden; 8. Altersfahren über zwei Runden für die A-Klasse; 9. Eine Runde für Alte Herren; 10. Match der Ersten des Tages über 1000 Meter. Da die Meldungen zu den einzelnen Rennen schon zahlreich eingelaufen sind, so ist mit einer starken Beteiligung der Fahrer zu rechnen. Die Preisverteilung mit anschließender Abendunterhaltung findet im Vereinslokal Kronenfels, Kronenstr. 44, abends 8 Uhr, statt.

F.C. Baden — Forst. Am Sonntag, den 18. September, nachmittags 3 Uhr spielen die beiden Vereine im Hochschulstadion. Ohne Zweifel wird Forst sich mächtig anstrengen, um endlich Punkte zu sammeln. Baden hat für Sonntag seine Mannschaft etwas umgestellt, indem es auf einige ruhige ältere bewährte Spieler zurückgriff.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 14. September: Johanna Frey, 39 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Frey, Kaufmann. **15. September:** Norbert Leibold, Witwer, 64 Jahre alt, Hausmeister; Hubert Ritschert, 2 Jahre alt, Vater: Emil Ritschert, Werkmeister; Egbert Diete, Ehemann, 49 Jahre alt, Kaufmann.

Offene Stellen

Gegr. 1905
Elektromonteur-Schule in Köln
Fachausbildung in ¼-Jahres-Kursen.
Prospekte kostenlos Köln, Moltkestr. 8.

Bedeutendes, volkswirtschaftliches Unternehmen
sucht seriöse Herren
als Mitarbeiter im Haupt- oder Nebenberufe. Fleißigen, vorwärtsstrebenden Herren in geordneten Verhältnissen und mit guten Beziehungen ist gute Verdienstmöglichkeit geboten; bei Eignung auf Wunsch auch feste Anstellung. Gefl. ausführliche Angebote unter **F. K. H. 4913** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe**, Kaiserstraße 118. A2543

Gut eingeführte, süddeutsche Lebensversicherungsgesellschaft sucht tüchtigen
Bezirksvertreter
bei auskömmlichen Bezügen. Angebote unter S. D. 3311 befördert Rudolf Mosse, Stuttgart. (A2552)

Altangesehene, leistungsfähige
Mech. Scheuertuch-Weberei
sucht für Karlsruhe u. Umgebung gut eingeführten
Vertreter
Ausführliche Angebote werden erbeten unt. **F. T. B. 322** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** A2537

Tücht. Ladengeselle oder Verkäuferin
welche im Ausbauen von Fleisch schon nachweislich tätig war, von größerem Metzgereigeschäft z. bald. Eintritt gesucht. Photogr. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 22824 an die Badische Presse erbeten.

Buchhalter(in)
gesucht zum Nachtragen der Bücher, evtl. Halbtagesarbeit, für einige Monate ds. Js. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. W4522 an die Badische Presse.

Tüchtige
Verkäuferin
der Manufakturwaren-Branche (nicht unter 20 Jahren) per sofort nach Heilbronn gesucht. Angebote u. Nr. 4493a an die Badische Presse.

Für folgende Berufe werden noch Lehrlinge gesucht:
Bauschlosser, Blechner u. Installateure, Dentisten, Gärtner, Glaser, Holzdreher, Huf- u. Wagenschmiede, Kaufleute für Büro und Verkauf, Küfer, Maler, Photographen, Sattler, Schuhmacher, Wagner.
Bewerber wollen bei der Vorsprache ihre Schulzeugnisse mitbringen.

In folgenden Berufen werden Lehrstellen gesucht:
Bäcker und Konditoren, Buchdrucker, Friseure, Friseusen, Köche (darunter ein 16jähr. Berufsanwärter), Lithographen, Metzger, Schneider, Schneiderinnen, Zeichner und Techniker, Verkäuferinnen. (21125)
Wir bitten die Herren Arbeitgeber, uns die freiwerdenden Lehrstellen jeweils mitzuteilen.
Arbeitsamt Karlsruhe.
Abtlg. Berufsberatung u. Lehrstellenvermittlung. Für Knaben: Zähringerstr. 45. Für Mädchen: Gartenstr. 53. Fernsprecher: 5270—74.
Sprechstunden: Montag bis Freitag ½3—6 Uhr nachmittags, Samstag 8—12 Uhr vormittags.

Ia. Damenfriseur
Bubikopfschneider, Wasser- und ev. Dauerweller in angenehme Dauerstellung, bei hohem Gehalt sofort od. auf 1. Oktbr. gesucht. Angebote u. Nr. 4473a an die Bad. Pr.

Perfekte Stenotypistin
die schon praktisch tätig war, für Fabrikbüro gesucht. Bildofferten von jungen Damen bis zu 22 Jahren erbeten unt. Nr. 22826 an die Badische Presse.

Sof. Geld erh. arbeitslose
Damen und Herren
b. Verkauf von Futtermittel. Ang. Düsseldorf, Postschließfach 566. A2590

Auf 1. Oktober
Mädchen
aus guter Familie, nicht unter 20 Jahren, als
Stütze
im Haushalt u. am Büfett für bess. Restaurant in Karlsruhe gesucht. Angebote unter Nr. Q4516 an die Badische Presse.

Tüchtiges Mädchen auf 1. Okt. gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen. Douglasstraße 18, III. links. (F.H. 919)

Sauberes, fleißiges
Mädchen
welches schon in Stellung war, nicht unter 20 Jahren, mit Familienanschl., für sof. gesucht. (21085) Jakob Leonhard, Rüppurrerstr. 90.

Gesucht für 1. Oktober zu älterem Ehepaar in kleinen Haushalt braves
Mädchen
das etwas nähen und kochen kann. (21117) Händelstraße 16, 3. Stock.

Nach Paris
in holländische, deutsch sprechende Familie, wird ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten u. Kochen bewandertes
Mädchen
gesucht. Sich vorstellen mit Zeugnissen zwischen 9—10½ oder nachmittags n. 5 U. bei Frau Konsul Grether, Karlstr. 66, III. (B1071)

Gesucht für sof. ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
das im Kochen, wie in allen Hausarbeiten gut bewandert ist und Liebe hat zu einem Kinde.
Frau M. Weiler, Karlsruhe, Durlacher-Allee 53. (22806)

Junger, tüchtiger und zuverlässiger
CHAUFFEUR
gelernter Automobilmechaniker, sucht Stelle in Karlsruhe oder Umgebung sofort oder 1. Oktob. Evtl. auch stunden- oder tageweise. Angebote unter Nr. 34500 an die Badische Presse.

Mädchen
Auf sofort suche ich ein tücht. Mädchen zu einem ält. Ehepaar aufs Land in die Pfalz. Vorzustell. bei Kahn, Kaiserstraße Nr. 144. (B1076)

Braves, fleißiges
Mädchen
wird für Küche u. Hausarbeit sof. ges. (F.H.914) Hirschstraße 13, part.

Tüchtiges, kinderl.
Mädchen
bei hoh. Lohn f. 1. Okt. ges. Brand, Bernhardstraße 17, pt. (B992)

Gesucht
nicht zu junge Mädchen, das den Haushalt besorgen und kochen kann. Zu melden Samstag mittag von 3 Uhr ab. Stoll, Kriegsstr. 66. (B1061)

Einfaches, junges
Mädchen
tagsüber in kl. Haushalt gesucht. Zu erfr. u. Nr. F. W. 1302 i. d. Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Stellengesuche

Ehrlich., fleißiges Fräulein, gesetzt. Alters, sucht Stellung v. Anf. Okt. als
Stütze
der Hausfrau. Bevorzugt Geschäftshaus zur Mithilfe im Haushalt u. Geschäft. Gefl. Ang. erb. u. R4517 an die Bad. Pr.

Kinderpflegerin
gesetzten Alters sucht Stellung, auch zu einzelner Dame od. Herrn sofort oder 1. Okt. Gute Zeugnisse vorhanden. Zu erfragen Kunzmann, Neue Bahnhofstr. 6, III. (B1064)

Jung. Mädchen
20 J. alt, sucht Stelle auf 1. Okt. d. J. in bess. Hause, wo Gelegenheit geboten ist, den Haushalt sowie das Kochen zu erlernen. Gute Behandlg. erwünscht. Angebote u. Nr. M4437 an die Badische Presse.

Wo könnte Frl., 23 J. d.
Frisieren
erlernen, ohne gegens. Vergütung, in gutem Geschäft. Ang. u. Nr. F. W. 1303 a. d. Badische Presse Filiale Werderplatz.

Fl., ehrl. Mädchen sucht Stelle zu 1 od. 2 Kindern. Weststadt bevorz. Adresse zu erfragen unter Nr. D4504 in der Badischen Presse.

Wohnungstausch.

Wohnungstausch.
Pforzheim — Karlsruhe. Habe in Pforzhm. schöne 4 Z.-Wohng. geg. eine solche in Karlsr., Nähe Durlachertor, mögl. pt., sof. zu tausch. Angeb. u. Nr. B4477 a. d. Bd. Pr.

Laden
mit 3 Zimmerwohnung im Tausch gegen 4—6 Zimmer zu vergeben. Angebote unter Nr. 22810 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Große, helle
Wurstküche
m. Räucherkam. (Stadtmitte), an Metzger p. 1. Okt. 1927 zu vermieten. Angebote u. Nr. S4518 an die Badische Presse.

Schöne Wohnung in bester Lage Karlsruhes, best. aus 4 Z., K., Diele, Bad, Mans., gegen Umzugsvergütung abzugeb. Angeb. unt. F. H. 917 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Belfortstr. 18 (Ecke Westendstraße)
Herrschaftliche
5 od. 3 Zimmerwohnung
Parterre, beschlagnahmefrei, **möbliert,** mit Küche, Zentralheizung, elektr. Licht
sofort zu vermieten!
Schriftl. Angebote an Assessor Brückmann, Körnerstraße 9. (B644)

3 Zimmer mit Küche (gut möbl.), ab 1. Okt. zu vermieten. Angeb. u. Nr. F. H. 893 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Lagerraum
evtl. mit Büro sofort od. später zu vermiet. Albrecht u. Co., Rüppurrerstr. 34, hint. im Hofe. (20073)

Auto-Boxen
neu erstellt, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten. 19315 Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Hans Sachsstraße, am Mühlburgertor.

Noch preiswerte Teppiche
Erzeugnisse erster sächsischer Teppich-Fabrik!
Axminster-Teppiche
billige strapazierfähige Gebrauchsqualität

50/100	62/125	90/180	188/200	170/235	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
8.—	11.50	23.50	39.—	56.—	83.—	105.—	125.—	170.— ℳ

sehr haltbar, aus bester englischer Kammgarnwolle

62/125	90/180	188/200	170/235	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
13.—	26.—	45.—	65.—	96.—	118.—	142.—	195.— ℳ

Ia. seit Jahrzehnten bewährte und erprobte Qualität

62/125	90/180	188/200	170/235	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
16.—	33.35	54.—	79.—	117.—	143.—	172.—	235.— ℳ

Teilzahlung gestattet. Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.
Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinischen Creditbank. 20739

1—2 Zimmer möbl. od. nur teilweise, mit Küchenben., preisw. zu verm. Adresse zu erfragen u. Nr. Q4390 in der Badischen Presse.

Leer. Zimmer, Ifenstr., mit Kochgelegenh., Nähe Marktpl., an berufstät. Leute zu verm. Ang. u. D4479 an die Bad. Pr.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit separ. Eingang an soliden Herrn preiswert zu vermieten. Herrenstr. 45, II. F.H.916

Gut möbl., gemütl.
Zimmer
rasch heizbar, ist an berufst. Herrn, per 1. Okt. zu vermiet. bei Wottle, Scheffelstr. 53, III. B870

Zwei gut möblierte
Herren- u. Schlafzimmer
sep. Eing., elektr. Licht, an bess. Herrn zu verm. Leopoldstr. 8, pt. (B1077

Sonniges, geräumiges Balkonzimmer, gut einger., zu verm. (B1082) Kaiserstraße 186, III.

Einf. möbl. Zimmer auf sofort zu verm. (B1022) Seminarstr. 6, 4 Tr., l.

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, elektr. L., sofort zu verm. (B1009) Scheffelstraße 38, 4. St.

Gut möbl., frdl. Zimm. an sol. Herrn zu verm. Gartenstr. 40, III. part., erfragen. (F.H.909)

4 bezw. 5 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör in bester Lage, in der Nähe des Mühlburger Tores per 1. Oktober zu vermieten. Friedensmiete ℳ 1500.—. Angebote unter Nr. 22270 an die Badische Presse.

Einfach möbl. Zimmer m. Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. vm. (B621) Eitlingerstr. 21, part.

Einf. möbl. Zimmer sofort zu vm. Fasanenstraße 26, part. (B989)

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vm. Maxaustr. 1, III. lks. (B1058)

Gut möbl Zimmer, el. L., zu verm. Ludwig-Wilhelmstr. 2, II. r. B1052

Einfach möbl. Zimmer m. sep. Eing. u. freier Aussicht, sonnige Lage, in sehr ruhigem Hause, auf 1. Okt. zu verm. Adr. zu erfr. u. Nr. F. W. 1304 in der Badischen Presse Filiale Werderplatz.

Gut möbliertes Zimmer mit sep. Eing., el. L., p. sof. zu verm. Luisenstr. Nr. 31, pt. (F.W. 1300)

Schön., möbl. **Zimm.** z. verm. Lessingstr. 6, am Mühlb. Tor. (B1078)

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht zu verm. Hirschstraße 73, III. (F.H.852)

Brauerstr. 15, III, r., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (B1072)

Schön möbl. Zimmer in gutem Hause an sol. Herrn sofort oder später zu vermieten. Yorkstr. 43, III. Stock. (B1075)

Möbl. Zimmer billig zu verm. Brauerstr. 23, II. Stock. (B1074)

Gr. schön möbl. Zimm. mit el. L. an sol. Herrn zu vermieten. Scheffelstr. 50, III. St. (B1080)

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Kaiserstr. Nr. 42, 1 Tr. (B1082)

Gut möbl. Zimmer, el. L. ab 1. Oktober zu vermieten. Draisstraße 12, I. Stock. (F.H. 924)

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Kronenstr. Nr. 58, I. St. (B1073)

Sehr gut möbl. Zimm., Bad, elektr. Licht, Nähe Hauptpost zu vm. Hirschstr. 32, II. St. F.H. 927

Gut möbl. Balkonzimmer mit 2 Betten, elektr. Licht, sofort oder später zu vermieten. Sofienstr. 168, II. St. (B1055)

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 16. Sept. An der Abendbörse war die Haltung zunächst etwas unsicher, besonders war noch einiges Angebot in Farben am Markt. Der Elektromarkt war widerstandsfähig. Der Schluß war bei ruhigen Umsätzen doch wieder ausgesprochen fester. Freigaberenten gut gehalten.

Anleihen: Ablösungsrente I 54.75, dto. III ohne Auslosung 15.50, Schutzgebiet 9.40.

Bankaktien: Bayr. Hyp. Bank 166½, Commerzbank 175⅛ Ult., Darmstädter Bank 233¾, Deutsche Bank 166½ Ult., Diskonto-Gesellschaft 158 Ult., Dresdner 164 Ult., Metallbank 143 Ult., Reichsbank 173.

Bergwerksaktien: Buderus 111½, Gelsenkirchen 155½ Ult., Harpener 209¾ Ult., Kali Aschersleben 175 Ult., Kali Westeregeln 185 Ult., Klöckner 162, Mannesmann 176¼ Ult., Mansfelder 131¾ Ult., Phönix 113½ Ult., Rheinstahl 199 Ult., Laurahütte 84.

Transportaktien: Hapag 152½, Nordd. Lloyd 152¾ Ult.

Industrieaktien: Schöfferhof-Binding 342, AEG. 183¾ Ult., Bergmann 193 Ult., Zement Heidelberg 144½ Ult., Daimler 122 Ult., Scheideanstalt 215 Ult., Deutsche Linoleum 253, Licht u. Kraft 206, Farbenindustrie 304½ Ult., Felten 139, Pekorny 75½, Goldschmidt 131¾ Ult., Holzmann 199½ Ult., Junghans 106¾, Lahmeyer 179¼, Metallgesellschaft 195 Ult., Rütgerswerke 98½, Schuckert 204½, Siemens u. Halske 295½, Südd. Zucker 140, Verein. Chem. Industrie 111, Voigt u. Häffner 185, Zellstoff Aschaffenburg 205, Zellstoff Waldhof 315.

Nachbörse: Farbenindustrie 305 Ult.

Warenmarkt.

Metalle.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Sept. — bez., 112.50 G 113.50 B, Okt. — bez., 113.25 G 113.75 B, Nov. — bez., 113.75 G 114.25 B, Dez. — bez., 114 G 114.25 B, Jan. — bez., 114.50 B, Febr. 14.75 bez., 114.75 G 114.75 B, März — bez., 114.75 G 115 B, April — bez., 115 G 115.25 B, Mai — bez., 115.25 G 115.75 B, Juni — bez., 115.50 G 115.50 B, Juli — bez., 115.75 G 115.75 B, Aug. 116 bez., 115.75 G 116 B. Tendenz: stetig.

Blei: Sept. — bez., 43.50 G 44.50 B, Okt. 44 bez. 44 G 44.25 B, Nov. — bez., 44.25 G 44.50 B, Dez., Jan. 44.75 bez., 44.50 G 44.75 B, Febr. 45 bez., 44.75 G 45 B, März — bez., 44.75 G 45 B, April, Mai 45 bez., 44.75 G 45 B, Juni 45 bez., 45 G 45.25 B, Juli 45.25 bez., 45 G 45.25 B, Aug. 45.25 bez., 45.25 G 45.50 B. Tendenz: behauptet.

Zink: Sept. — bez., 55.50 G 56.25 B, Okt. 56 bez., 55.75 G 56.25 B, Nov., Dez. — bez., 55.75 G 56.25 B, Jan. — bez., 55.50 G 56 B, Febr. — bez., 55.25 G 55.50 B, März 55.25 bez., 55.25 G 55.50 B, April — bez., 55.25 G 55.50 B, Mai 55.25 bez., 55.25 G 55.25 B, Juni — bez., 55.25 B, Juli — bez., 55 G 55.50 B, Aug. — bez., 55 G 55.25 B. Tendenz: stetig.

London, 16. Sept. **Metallschlußkurse: Kupfer** per Kasse 55 1/16—¼, Kupfer per 3 Monate 55 9/16—⅝, Settlement 55⅛, Elektrolytkupfer 62¼—½, best selected 60¼—61½, Zinn nahe Sicht 285¼—½, Zinn entfernte Sicht 279½—¾ Settlement 285½, Blei nahe Sicht 21 18/16, Blei entfernte Sicht 22⅜, Settlement 21¾, Zink nahe Sicht 27¾, Zink entfernte Sicht 27⅝, Settlement 27¾, Quecksilber 21¾—22.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 16. Sept. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest; September 127⅛, Dezember 130⅞, März 133⅞. — Mais: Tendenz willig; September 91⅛, Dezember 94⅜, März 96⅛. — Hafer: Tendenz fest; September 45⅝, Dezember 47¾, März 49⅞. — Roggen: Tendenz fest; September 94⅜, Dezember 97, März 99¼. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 16. Sept. **(Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: September 131 Dezember 133¾. — Weizen Bonded: Tendenz geschäftslos.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 16. September.

Nachdem das Geschäft in den letzten Wochen einen ziemlichen Umfang erreicht hatte, ist es in der Berichtswoche wieder zusammengeschrumpft. Vorübergehend herrschte zwar noch bei den billigeren Auslandspreisen Einkaufsneigung des Handels und der Mühlen, da man die geforderten Preise nicht mehr als zu teuer ansah, obwohl inzwischen die canadische Ernteschätzung von 458.74 gegen 409.81 Millionen bushels im Vorjahr bekannt wurde, die auf die Dauer nicht unbeachtet bleiben kann. Von Mittwoch- zur Donnerstagsbörse sind trotz der niedrigeren amerikanischen Kurse ermäßigte Angebote seltener geworden, in einzelnen Beschaffenheiten war die Stimmung sogar etwas fester. Verlangt wurde für die 100 Kilo in Gulden cif Rotterdam: Manitoba I 15.30, II 14.85, III 14.17½—14.20, alles Oktober-November, III, aus alter Ernte, September-Abladung 14.40; IV, Oktober-November 13.45; Red Winter II, schnelle Abladung, 13.95, mit Knoblauch, September 13.30; Kansas II, September 14.02½—14.10, seeschwimmend 14.25, Golf-Abladung, September 14.50, Oktober 15.00; Northern Duluth 14.25 für Nr. I, desgl., dark, Springweizen, Oktober 14.25; II, Oktober 14.00; Plata-Weizen, 78½ Kilo, seeschwimmend, 14.15, 79 Kilo, rheinschwimmend, cif Mannheim, 14.75.

Von inländischem Getreide kam Weizen zwar etwas mehr als bisher, aber immer noch in geringen Mengen an den Markt. Die angebotene Ware befriedigt häufig nicht in der Qualität, da viel beregnete und ausgewachsene Ware vorkommt. Solange das Ausland mit so reichlichen Mengen trockenen klebereichen Weizens zu verhältnismäßig günstigen Preisen am Markte ist, wird sich das Geschäft in Inlandsweizen kaum besonders entwickeln. Die Mühlen sind zwar bereit, auch weniger gut geerntete Weizen aufzunehmen, aber im Verhältnis zum Auslandsweizen, z. B. Red Winter, erscheint er ihnen infolge seines großen Feuchtigkeitsgehaltes und niedrigen Hektolitergewichtes bei den heute geforderten Preisen als relativ zu teuer. Verlangt wurden 27—28.50 RM., für Wetterauer Weizen mittlerer Qualität 28.00 RM. franko Mannheim, für klamme Ware 25.00 RM. franko Mannheim. Einige Abschlüsse erfolgten in Pfälzer Weizen zu 27.00 RM.

Inländischer Roggen lag weiter fest, da unter der von den landwirtschaftlichen Spitzenverbänden ausgegebenen Parole, nicht zu früh zu verkaufen, und angesichts der sich zusammendrängenden, den Drusch behindernten, landwirtschaftlichen Arbeiten eine gewisse Verknappung in effektivem Inlandsroggen eingetreten ist. Da jedoch die inländische Ernte trotz aller Zurückhaltung verkauft und bewegt werden muß, so wird über kurz oder lang die Ware doch an den Markt kommen. Inländischen Roggen nannte man mit 25.10—25.40 RM., zu welchen Sätzen Abschlüsse ab Pfälzer Stationen erfolgten. Gute Beschaffenheiten werden auch zu Saatzwecken gekauft. In Auslandsroggen wurden verschiedene Abschlüsse nach dem Mittelrhein gemacht, wobei ein Preis von 11.45 bis 11.60, je nach Termin, genannt wurde.

Gerste war gut preishaltend; soweit besonders gute Qualitäten an den Markt kommen, werden sie sogar vielfach über Börsennotiz bezahlt. Verlangt wurde für pfälzische Braugerste 28—28.75 RM., badische 27—27.75 RM., Odenwälder 26.50—26.75 RM., rheinhessische 27.25 bis 27.75 RM., inländische Futtergerste 22—24 RM., waggonfrei Mannheim. Ausländische Braugerste rentiert augenblicklich nicht, es wurde Chile Chevalier-Gerste zu 26.25 und anatolische Gerste, 1 a Qualität zu 27.25 RM., transito, cif Antwerpen, angeboten, amerikanische Futtergerste, September-Oktober-Verladung zu 11.00 Fl. cif Mannheim.

Von Hafer sind gute Qualitäten verhältnismäßig noch wenig am Markte, nur in beregneter feuchter Ware hat das Angebot zugenommen; insgesamt ist das Geschäft jedoch noch nicht entwickelt. Süddeutscher Hafer, prompt, kostet 21.50—23.00 RM., beregnete Ware 18.50 bis 19.00 RM. Für Auslandshafer werden 23.50—24.50 RM. gefordert, wenn die Ware in Mannheim verfügbar ist, doch kommen ausländische Herkünfte zur Zeit kaum in Betracht.

Mais lag nach der vorausgegangenen scharfen Hausse etwas ruhiger, doch entwickelte sich darin heute auch etwas Geschäft. Für in Mannheim im Schiff befindliche Ware wurden 8.95—9.00 Fl., transito ohne Sack, cif Mannheim bezahlt.

Im Mehlgeschäft hält sich der Konsum wieder zurück, da er von den billigen Terminpreisen am Getreidemarkt eine verbilligende Rückwirkung erwartet. Die Forderungen der Mühlen blieben unverändert mit 39.50 RM. für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, 31.50 RM. für Weizenbrotmehl, 36.50 bezw. 35.75 bezw. 35.00 RM. für 60, 65 und 70 prozentiges Roggenmehl. Roggenschrot kostete 32.50 RM., Weizenschrot 35.50 RM.

Der Futtermittelmarkt lag ruhig: gesucht blieben jedoch Mühlenartikel für nahe Sichten. Es wurde auch verschiedentlich auf spätere Sichten gehandelt, doch ist dabei ein etwas ruhigerer Unterton zu erkennen. Verlangt wurden für die 100 Kilo Nachmehl 24—25 RM., Futtermehl 17.50 RM., Kleie 13—13.75 RM., Roggenkleie 14—15 RM., Biertreber, je nach Herkunft, 16.50—17 RM., Malzkeime 16—17 RM., Rapskuchen 16.50—17 RM., Erdnußkuchen 22.50 RM., Wiesenheu neuer Ernte 7.50 RM., Kleeheu 9—10 RM., Luzernekleeheu, 2. Schnitt, unvergoren 8.40—8.80 RM., Stroh, drahtgepreßt 4.25—4.75 RM.

Von Tabak ist der größte Teil der 1927er Ernte jetzt unter Dach. Es ist ein blattiger leichter Tabak, der infolge von wenig Sonne zum Teil nicht ausgereift ist. In qualitativer Hinsicht mangelt ihm Geschmack; infolge der vielen Niederschläge hat sich vielfach Rost eingestellt, der die Beschaffenheit herabgedrückt hat. Da der Tabak sehr leicht ist, dürfte auch das Erntequantum nicht den Erwartungen entsprechen. Abzuwarten bleibt, wie sich die Tabake am Dache weiter entwickeln. Von neuen Sandgrumpen sind kleine Mengen, der Zentner zu 50 RM., verkauft worden; auch frische Ware vom Feld wurde zu 8—15 Pfg. pro Pfund eingewogen. Rippen sind gesucht und haben im Preise etwas angezogen. G. H.

Drahtmeldungen.

Die Abwehrmassnahmen der Voigt & Häffner A.-G.

hd. **Frankfurt**, 16. September.

Der Aufsichtsrat der Voigt u. Häffner A.-G., der heute in Kassel tagte, beschloß zur Abwehr gegen den neuen Großaktionär folgendes:

Der Aufsichtsrat der Voigt u. Häffner A.-G. hat einstimmig beschlossen, sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln gegen die drohende Ueberfremdung der Gesellschaft zur Wehr zu setzen. Er wird einer auf den 10. **Oktober einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft vorschlagen, das Aktienkapital um 2.5 Mill. RM. durch Ausgabe von 2 500 auf den Inhaber lautende neue Vorzugsaktien über 1000 RM. mit einem Viertel Gewinnberechtigung für 1927 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zu erhöhen und in Verbindung hiermit das Stimmrecht der bestehenden Vorzugsaktien L bis U derart herabzusetzen, daß es den Vorzugsaktien über 20 RM. fortan sechs Stimmen und bei der Beschlußfassung über Aenderung der Satzungen, Besetzung des Aufsichtsrates oder Auflösung der Gesellschaft 60 Stimmen gewährt.** Die neu zu schaffenden 2.5 Mill. RM. Vorzugsaktien sollen eine Vorzugsdividende von 7 Prozent mit Nachzahlungsrecht genießen mit der Maßgabe, daß sie für jedes Prozent das an die Stammaktionäre über 7 Prozent hinaus zur Verteilung gelangt, ½ Prozent Dividende, jedoch nicht mehr als insgesamt 10 Prozent erhalten, daß sie an einem etwaigen Liquidationserlös der Gesellschaft vor den übrigen Vorzugsaktien und Stammaktien mit 120 Prozent teilnehmen und daß sie von 1937 ab zu 120 Prozent einziehbar sind. Der Aufsichtsrat ist zu diesem Beschluß gekommen, weil er für die Zukunft Absichten des neuen Großaktionärs befürchten muß, die nicht im Interesse der Gesellschaft liegen.

30 Millionen Dollaranleihe der Seehandlung.

hd. **Berlin**, 16. September.

Wie wir erfahren, steht die **Preußische Staatsbank** (Seehandlung) zur Zeit in Unterhandlungen mit einem amerikanischen Bankenkonsortium, als dessen Geschäftsführer wieder das Bankhaus Harris, Forbes u. Co. genannt wird, **zwecks Auflegung einer Anleihe, die sich auf 30 Mill. Dollars belaufen soll.** Als Auszahlungskurs der mit 6 Prozent verzinslichen Anleihe werden 96½ Prozent angegeben. Wie verlautet, soll die Anleihe am Montag, den 27. September, in Newyork zur Zeichnung aufgelegt werden. Eine Bestätigung dieser Meldung war bisher von maßgebender Seite nicht zu erhalten.

Die gleichzeitig an der Berliner Börse verbreiteten Versionen, daß im Zusammenhang mit der Preußenanleihe eine Auslandsanleihe des Deutschen Reichs von 50 Mill. Dollars zu erwarten sei, entbehrt vorläufig jeder Grundlage.

Geschäftsbericht der Deutschen Gasolin A.-G.

hd. **Frankfurt**, 16. September.

Die Gesellschaft weist einen Betriebsüberschuß von 3.8 Mill. RM. aus, während die Handlungsunkosten mit 3.78, Zinsen, Bankspesen usw. mit 0.92 und Abschreibungen mit 1.1 Mill. RM. ausgewiesen werden, wodurch sich der bekannte **Verlust** von 2.71 Mill. RM. ergibt. Der vorjährige Verlust von 8.8 Mill. RM. ist durch die Sanierung, wie erinnerlich, beseitigt worden.

Der **Geschäftsbericht** verweist darauf, daß **der abermalige Verlust** durch die schwierige Marktlage verursacht worden sei. Deutschland sei als Absatzmarkt stark umkämpft, und als erschwerend seien noch die Frachterhöhungen hinzugekommen. In der letzten Zeit seien 21 bisher selbständige Firmen in Liquidation versetzt worden, deren Aktiven und Passiven teilweise auf die Gasolin A.-G. übernommen worden sind. Jetzt weise der **Absatz eine dauernd steigende Linie auf,** teils durch den erhöhten Verbrauch, teils durch bessere Verkaufsorganisation. Die Einführung des synthetischen Benzins des Farbentrusts werde noch im Lauf dieses Jahres erfolgen. (Diesbezgl. verweisen wir auf unsere kürzlich gebrachte ausführliche Meldung). Man erwartet davon eine ziemliche Geschäftsbelebung.

Die **Bilanz** zeigt Gläubiger mit 17.8 (21.61) Mill. RM., denen an Maschinen, Betriebseinrichtungen usw. 6.14 (3.82), Schuldner 10.88 (12.71), Waren und Materialien mit 5.64 (6.51), und Beteiligungen mit 1.24 Mill. RM. gegenüberstehen. Die Bilanz läßt jedoch angesichts der weit höheren Sanierung keinen eigentlichen Schluß und keine Beurteilung zu.

Nur 50%ige Zuteilung auf die Deutsche Bank-Anleihe.

hd. **Newyork**, 16. September.

Auf die in Newyork zum Kurs von 99½ Prozent zur Zeichnung aufgelegten 25 Mill. Dollars 6prozentige Treuhänderbonds der Deutschen Bank sind laut „Wallstreet Journal" insgesamt **mehr als 50 Mill. Dollars gezeichnet worden,** sodaß durchschnittlich nur 50 Prozent zugeteilt werden können. In den Vereinigten Staaten allein wurden 45 Mill. Dollars gezeichnet, während sich der Rest auf Holland, die Schweiz, Schweden, England und Oesterreich verteilt. Die Zeichnungslisten mußten bereits eine Stunde nach ihrer Auflegung geschlossen werden.

Mehr als 60fache Ueberzeichnung der International-Germanic-Trust-Co-Shares.

hd. **Newyork**, 16. September.

Harald G. Aron, der Vorsitzende des Organisationsausschusses der International Germanic Trust Co in Newyork teilt mit, daß die Zeichnung auf die aufgelegten 30 000 Shares der Bank geschlossen wurde. Ueber **1300 individuelle amerikanische Zeichner zeichneten ungefähr 200 000 Shares,** ausschließlich der europäischen Anmeldungen. (Wie wir bereits gemeldet haben, werden europäische Anmeldungen bis Samstag im Berliner Büro der Bank entgegengenommen.)

*

Heidelberg, 16. September.

Die heutige ordentliche Generalversammlung der **Heidelberger Federhalterfabrik Koch, Weber u. Co. in Heidelberg,** in der von 500 000 RM. Aktienkapital 377 380 RM. mit 18 869 Stimmen vertreten waren, genehmigte den Abschluß, der einen Verlust von 230 137 RM. ergibt, wodurch sich der Verlustvortrag auf 378 310 RM. erhöht. Das Unternehmen hat angesichts der großen inneren Lasten (zu großer Immobilienbesitz und große Warenbestände) der schwierigen Wirtschaftslage nicht Herr werden können. Die Einnahmen aus dem zu Ende des Berichtsjahres abgeschlossenen Häuserverkaufs kommen erst dem laufenden Geschäftsjahr zugut. Im Februar dieses Jahres hat sich die Gesellschaft unter Geschäftsaufsicht gestellt, um Zeit für die Sanierung zu gewinnen. Wie der Vorsitzende mitteilte, soll **einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung Vorschläge unterbreitet werden, die über das weitere Schicksal der Gesellschaft entscheiden sollen.** Das frühere Vorstandsmitglied R. Weber-Heidelberg gab mit 7 808 Stimmen gegen die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat Protest zu Protokoll. Das in der letzten Generalversammlung in den Aufsichtsrat gewählte Mitglied, Fabrikant Alexander Leiser-Berlin hat sein Amt niedergelegt. Der Vorsitzende macht zum Schluß Mitteilung, daß nach Paragraph 240 des HGB. die Bilanz zeige, daß über die Hälfte des Aktienkapitals verloren sei. Dieser Verlust könnte sich verringern, wenn es gelänge, den großen Immobilienbesitz zu günstigem Preis abzustoßen. Es wäre dann die Möglichkeit gegeben, daß von den im Gang befindlichen Projekten, das eine oder andere zum Ziele führen würde, sodaß vielleicht die Gesellschaft selbst erhalten werden könnte.

hd. **Hannover**, 16. September.

Die ordentliche Generalversammlung der **Kaliwerke Benthe A.-G. in Hannover-Linden (Wintershall-Konzern)** genehmigte den Abschluß für 1926. Der Verlustvortrag von 18.03 Mill. RM. hat sich durch die Geschäftsunkosten und Kursverluste auf 18.45 Mill. RM. erhöht und wird mit diesem Betrag vorgetragen. Die Bilanz verzeichnet Effekten mit 61 501 RM., Schuldner mit 1.65 Mill. RM., andererseits (bei 18 Mill. RM. Aktienkapital) Rückstellungen für besondere Zwecke mit 1.18 Mill. RM. und Gläubiger mit 87 129 RM. Die früher geschlossenen Kaliabbauverträge sind aufgehoben worden, da den damit verbundenen Abgaben keine Vorteile gegenüberstanden. Die als Sicherheit für aufgenommene Kredite verpfändeten Ronneberg-Aktien sind zwangsweise versteigert worden, woraus sich der Rückgang des Effektenkontos ergibt.

Die Deutsche Reichsbahn im August.

Der Güterverkehr ist im August infolge der verspäteten Ernte nur unwesentlich gestiegen. Die etwa 4 Prozent ausmachende Verkehrszunahme ist auf den vermehrten Absatz von Ruhrkohlen, den lebhaften Kartoffelabsatz und die großen Obsttransporte zurückzuführen. Arbeitstäglich wurden 127 Wagen mehr gestellt als im Vormonat. Die Gesamtwagenstellung betrug 4 059 087, also 153 623 Wagen mehr als im Juli. Die Betriebsleistungen hielten sich etwa auf der Höhe des Vormonats. In den südlichen Bezirken waren sie etwas geringer, in den westlichen etwas stärker als im Juli. Die Transporte von Ruhrkohlen ins Ausland nahmen infolge des anhaltenden englischen Wettbewerbs ab, während der Bedarf der Inlandsindustrie und der Koksbedarf der Hüttenwerke diesen Ausfall wesentlich überstiegen. In den mitteldeutschen Kohlengebieten machten sich bei Industrie und Landwirtschaft die Wirkungen des Abbaues der Sommerpreise geltend, sodaß der Absatz hier etwas geringer war als im Vormonat. Zur Kohlenbeförderung wurden im Ruhrgebiet 729 855 Wagen (Vormonat 677 634, Vorjahr 797 397), in Mitteldeutschland 243 444 (Vormonat 234 164, August 1926 215 778) Wagen, in Deutsch-Oberschlesien 154 177 (154 003 bezw. 144 820) Wagen gestellt. Der Versand von künstlichen Düngemitteln ging um fast 10 Prozent zurück, da die deutsche Landwirtschaft infolge der ungünstigen Witterung mit dem Bezug zurückhielt. Es wurden gestellt 43 182 Wagen gegen 47 554 im Vormonat und 50 085 Wagen im August 1926. Der Absatz deutscher Kartoffeln war lebhaft, während die Beförderung ausländischer Kartoffeln stark zurückging. Der schon im Juli lebhafte Versand an Baustoffen hielt an, der Versand an Brotgetreide und Mehl nahm wesentlich zu. Auch der Zuckerversand war lebhafter. Besonders stark entwickelte sich der Obstverkehr aus Baden, der Pfalz, Hessen und dem Rheinland nach dem Niederrhein, der Ruhr, Berlin, Leipzig und Hamburg. — Der Personenverkehr ging über den des Vormonats und den des gleichen Monats im Vorjahr hinaus. Bei der Besetzung der Züge machte sich auch die gehobene Wirtschaftslage bemerkbar. Es wurden im Juli insgesamt im Personenverkehr, Güterverkehr und bei Dienstzügen 54 179 000 Zugkilometer (Vormonat 51 405 000), und 2 559 699 000 (Vormonat 2 434 369 000) Wagenachskilometer geleistet. — Neu eingeführt wurden im Güterverkehr die Ausnahmetarife 1 u 111, 21, 163, 164 und K 28. Im Verkehr Rheinland—Westfalens mit Oesterreich soll zunächst ein bis 4. November befristeter Ausnahmetarif für Steinkohlenkoks und Eisenerz den Absatz deutschen Hochofenkokes und die Ausnützung des Wagenmaterials sicherstellen (vermutlich handelt es sich hierbei um das bekannte Abkommen Alpine Montan—Vereinigte Stahlwerke. D. Red.) Im übrigen wurden noch einige Ausnahmetarife abgeändert. Im Verkehr mit Dänemark, Schweden und Norwegen traten neue Kohlentarife in Kraft. Der Personalbestand betrug im Juli 726 259 Köpfe (Juni 717 527). Die Vermehrung ist auf den gesteigerten Bedarf an Kräften infolge der Verkehrszunahme und der Sommerurlaube zurückzuführen. Die Einnahmen der Reichsbahn sind im Juli erneut gestiegen, und zwar auf zusammen 453 121 000 Mark. Die Ausgaben beliefen sich auf 421 816 000 Mark. Der Rest von 31 305 000 Mark wurde zum Ausgleich von Mindereinnahmen infolge Schwankungen des Verkehrs zurückgestellt. Für werbende Anlagen entstanden außerhalb dieser Summe Ausgaben in Höhe von 41,3 Mill. Mark. Die persönlichen Ausgaben für Betrieb und Unterhaltung erforderten im einzelnen 171 823 000 Mark, die sachlichen Ausgaben hierfür 125 853 000 Mark, die Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen 62 002 000 Mark, die Ausgaben der Betriebsrechnung also insgesamt 361 677 000 Mark. Hierzu kam noch der Dienst der Reparationsschuldverschreibungen mit 44 977 000 Mk., die Rückstellung für die gesetzliche Ausgleichsrücklage mit 9 062 000 Mark und für Vorzugsdividende mit 6 100 000 Mark. Die Julirate für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen hat der Generalagent rechtzeitig erhalten.

Rekordpreise für Rheinweine.

Wiesbaden, 15. Sept. Bei der Versteigerung der aus allen Lagen der staatlichen Weinbaudomänen am Rhein, Saar und Mosel stammenden 1920er und 1921er, die im Paulinenschlößchen in Wiesbaden stattfand, sind wieder hohe Preise erzielt worden. Während sich für die Tischweine und für die weniger vorteilhaften Lagen die Preise immerhin über dem sonst üblichen Durchschnitt bewegen, haben die Spitzen wieder enorme und für diese Weine noch niemals erreichte Preise gezahlt. So wurde eine 1921er Ockener Bockstein Trockenbeerenauslese mit 59 RM. pro Flasche, Edelbeer-Auslese mit 89 RM. bezahlt. Den höchsten Preis erzielte aber Rauenthaler-Baiken Trocken-Auslese, der 101 RM. pro Flasche brachte. Von den genannten Weinen waren je 100 Flaschen angeboten worden, die zum größten Teil für Berliner Weinkeller bestimmt sind. Die Nachfrage nach edlen Weinen war wieder sehr stark. Steinberger Kabinettswein und Steinberger-Auslese-Kabinettswein wurden bis zu 37 RM. pro Flasche bezahlt, aber auch Erbacher Marcobrunner brachte es auf 11,60 RM. und von den 1920er Spitzen wurde eine Steinberger Spätlese mit 14,90 RM. bezahlt, während es die Hochheimer Domdechani-Auslese bis auf 15.— RM. brachte und ein 1921er Hoppenstein-Edelbeereb-Auslese sogar 26—30 RM. erzielte.

Industrie und Handel.

Ver. Ultramarinfabriken Akt.-Ges. vorm. Leverkus, Zeltner u. Comporten, Köln a. Rh. Nach dem in seinen Ausführungen sehr knapp gehaltenen Geschäftsbericht war das Ergebnis des Berichtjahres 1926/27 zufriedenstellend. Der Abschluß, der Einzelheiten nicht erkennen läßt, weist nach 188 250 (i. V. 161 179) RM. Abschreibungen einen Reingewinn von 671 264 (592 684) RM. aus, der den Vortrag von 45 027 (31 559) RM. enthält. Es sollen aus dem Reingewinn 10 Prozent (9 Prozent) Dividende und auf die Vorzugsaktien unverändert 6 Prozent ausgeschüttet werden. Die gesetzliche Rücklage erhält 6 171 (28 057) RM., so daß sich dieses Konto einschließlich der aus früheren Grundstückverkäufen stammenden 108 705 RM. aus Aufwertungsentscheidungen auf 539 829 (403 067) RM. erhöht. Nach Tantièmezahlungen von 36 000 RM. werden 85 493 RM. vorgetragen. Den Debitoren von 2 274 539 (1 679 982) RM. stehen Gläubiger von 930 918 (670 790) RM. gegenüber; der Bericht gibt nicht die Höhe der darin enthaltenen Bankkonten an. Die weithin unverzinsten Wertpapiere zeigen nur geringe Veränderungen, desgl. die Vorräte. Maschinen und Geräte erscheinen mit 937 789 (1 019 907) RM., Grundstücke und Gebäude mit 2 745 517 (2 776 584) RM. (Generalversammlung 8. Oktober.)

Verlängerung der Süddeutschen Eisenzentrale. Zu unserer Meldung im Morgenblatt vom 15. ds. Mts. wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß nicht die Verlängerung der Süddeutschen Eisenzentrale, also der Groß-, Mittel- und Einzelhandel umfassenden Organisation, zur Zeit in Frage steht, sondern die Verlängerung der Großhandelsorganisation: der Form- und Stabeisenhändler-Vereinigung. Eine Abstimmung findet auch nur über die Verlängerung dieser Vereinigung statt; die Süddeutsche Eisenzentrale ist bis jetzt nicht gekündigt worden.

---

hd. **Frankfurt**, 16. September.

Der Aufsichtsrat der **Jutespinnerei und Weberei A.-G. in Kassel** hat beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr aus dem Reingewinn von 219 180 RM. (113 767) RM. eine **Dividende von 20 Prozent** auf die Stammaktien und von 15 Prozent auf die Vorzugsaktien in Vorschlag zu bringen.

Zu der bekannt gewordenen Besitzverschiebung in der Aktienmajorität bei der **Hafenmühle A.-G. in Frankfurt** aus dem Besitz des Ilkirchener Mühlenkonzerns in die Hände der Frankfurter Firma Jacob Dreyfus ist nachzutragen, daß diese bereits eine qualifizierte Minderheit des Kapitals von 2.4 Mill. RM. besaß und **nunmehr rund 87 Prozent** innehat. Das Unternehmen bleibt jedoch nach wie vor dem Ilkirchener Konzern angeschlossen und eine Veränderung im Aufsichtsrat wird vorerst nicht erfolgen. Die Mühle, die im Frühjahr vollkommen umgebaut und mit den modernsten Maschinen ausgerüstet wurde, hat ihre Kapazität wesentlich vergrößert. Der bisherige Geschäftsverlauf läßt mindestens **die vorjährige Dividende von 8 Prozent wieder erwarten.**

Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Gross- und Ueberseehandels

Die Mitgliederversammlung.

hd. Hannover, 16. September.

Unter sehr zahlreicher Beteiligung aus dem Reich und dem Auslande sowie der führenden Persönlichkeiten des deutschen Groß- und Ueberseehandels wurde heute vormittag hier die Mitgliederversammlung des Deutschen Groß- und Ueberseehandels unter dem Vorsitz von Geheimen Kommerzienrat Dr. Louis Ravené eröffnet, nachdem in einer Präsidial- und Vorstandssitzung die Tagung vorberaten und die Zentralausschußsitzung des Vortags sich schon mit einigen wichtigen Tagesfragen beschäftigt hatte. Auf der Tagung waren die führenden Persönlichkeiten des Groß- und Ueberseehandels vollzählig vertreten. Für die Reichsregierung war Ministerialrat Dr. Schäffer erschienen. Reichsfinanzminister Dr. Köhler, Staatssekretär Trendelenburg und der preußische Handelsminister Schreiber nahmen entgegen der ursprünglichen Annahme an der Eröffnungssitzung nicht teil. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Bezirksgruppe Niedersachsen Konsul Bühring hielt der Präsident des Reichsverbandes Geheimer Kommerzienrat Dr. Ravené die Eröffnungsrede, in der er etwa folgendes ausführte: Es ist mir eine besondere Ehre, heute die 11. Vollversammlung des früheren „Zentralverbandes des Deutschen Großhandels" und damit gleichzeitig die erste Vollversammlung des nunmehrigen „Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels" zu eröffnen, der in sich die beiden früheren Verbände des deutschen Groß- und Ueberseehandels vereinigt. Ich freue mich feststellen zu können, daß dieser Zusammenschluß nicht nur in den Kreisen unserer Berufsgenossen, sondern auch von der gesamten öffentlichen Meinung auf das lebhafteste begrüßt worden ist als ein Ausdruck des Willens der Wirtschaft, auch in ihrem Verbandswesen zu einer Vereinfachung und Rationalisierung zu gelangen. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels ist heute die vollkommen umfassende Spitzenorganisation aller Zweige und Formen des deutschen Groß- und Ueberseehandels. Zu meiner Freude kann ich mitteilen, daß durch diesen Zusammenschluß auch die Zusammenarbeit mit den übrigen Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft, die sich bisher in angenehmsten Bahnen bewegt hatte, eine wesentliche Erleichterung und Förderung erhalten hat. Nachdem der Redner vor allem der Stadt und Bezirksgruppe Hannover seinen Gruß und Dank entboten hatte, hieß er besonders herzlich den Vertreter der Regierung willkommen. Der Reichsverband sehe in der Beteiligung der Reichsregierung an den Beratungen daß die Mitarbeit, die der deutsche Großhandel durch seine berufsständische Organisation der Reichsregierung bereitwilligst zur Verfügung stellt, gewürdigt werde. Sodann begrüßte er sämtliche Vertreter der Länderregierungen, die Vertreter des Reichsrats, der Reichsbahn, des Reichstages, des Reichswirtschaftsrates und der Landesparlamente, sowie der in gemeinsamer freundschaftlicher Arbeit verbundenen Spitzenverbände der Wirtschaft und gab dann einen Ueberblick über die gegenwärtige Lage und die erwähnten dringenden Nöte und Sorgen des Groß- und Ueberseehandels in kurzen Stichworten. Was die weitere Arbeit des Groß- und Ueberseehandels anbetreffe, sei dies überwiegend eine Frage richtiger Wirtschaftspolitik. Die Forderungen des Großhandels an die Handelspolitik seien zum großen Teil erfüllt worden durch den Abschluß von Handelsverträgen, doch fehlten noch wichtige Länder. Zu begrüßen sei der Abschluß des Handelsvertrags mit Frankreich, und die von deutscher Seite eingeleitete Zollsenkungsaktion erleichtere die weitere wirtschaftliche Annäherung der Länder. Der Redner schneidet dann die Frage an, ob es im Gegensatz zu der allgemein geforderten Forzierung des Exports nicht genüge, den Binnenmarkt zu pflegen, und kommt zu dem Ergebnis, daß ohne forzierten deutschen Export niemals die deutsche Wirtschaftsbilanz einigermaßen in Ordnung zu halten sei. Besonders erfreut zeigt sich der Redner über das Hand-in-Hand gehen der Industrie und Großhandel, wie es in den Aeußerungen der Industrieführer immer wieder betont worden sei; denn ein leistungsfähiger Großhandel sei sowohl für die Absatzwerbung, wie auch für billigste Bedarfsdeckung und nicht zuletzt für die Geld- und Kreditvermittlung von unersetzbarer Bedeutung. Die endgültige Entschädigung der liquidationsgeschädigten Firmen sei nicht genügend weit gegangen und die Reichsregierung müsse etwas tun, was zu einer reichlicheren Entschädigung führe. Was die Steuern anbetreffe, so müsse man endlich wieder zu einem Steuersystem zurückkehren. Was man heute auf dem Gebiet der Steuern erlebe, seien keine Steuern mehr, sondern Konfiskationen des erarbeiteten Einkommens bis zu 70 Prozent. Zum Schluß wies Kommerzienrat Ravené darauf hin, daß man ihn durch seine vielen Klagen sicherlich zum Pessimisten stempeln werde. Er betone jedoch, daß er solange er an führender Stelle stehe, niemals absichtlich pessimistisch oder optimistisch spreche, sondern daß er die Dinge so zu zeichnen versuche, wie sie seien. Er gab dem Wunsche Ausdruck, die Oeffentlichkeit möge erkennen, daß der Großhandel schwerer gelitten habe als irgend ein Glied der Wirtschaft. In keiner Gruppe der Wirtschaft sei der Prozentsatz des Kapitalverlusts und der Zusammenbrüche so groß gewesen wie beim Groß- und Ueberseehandel. Aber rückblickend dürfe gesagt werden:

Es ist besser geworden; es geht im großen und ganzen aufwärts.

Hierauf begrüßten die Tagung namens der preußischen Staatsregierung Oberpräsident Noske-Hannover und namens der Reichsregierung Ministerialdirektor Dr. Schäffer. Letzterer gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine Aera der Handelsverträge bevorstehe. Inzwischen müßte das deutsche Volk und insbesondere der Handel den Blick nach draußen halten, um wettbewerbsfähig zu bleiben nach außen und nach innen. Geheimrat Kastl wünschte der Versammlung namens des Reichsverbandes der Deutschen Industrie besten Erfolg. Einmütig wurde hierauf die Absendung eines Telegramms an den Reichspräsidenten von Hindenburg beschlossen.

Dann sprach im weiteren Verlauf der Versammlung Ministerpräsident a. D. Colijn, den Haag, Holland, über die „Wirtschaftslage Europas und die Genfer Konferenz".

Im Anschluß hieran erstattete Direktor Reinhart von der Mitteldeutschen Creditbank sein Referat über „Kredit und Währungsfragen", wobei er die bereits sattsam bekannte Nöte auf dem Geld- und Kreditmarkt schilderte, um zu dem Schluß zu kommen, daß das wesentliche Mittel aber, unsere Verhältnisse von Grund auf zu gesunden, eine Vergrößerung unserer landwirtschaftlichen Produktion sei, die uns von der Einfuhr von Lebensmitteln vom Auslande unabhängig mache. Diese Vergrößerung sei absolut möglich. Sie habe natürlich eine Modernisierung der landwirtschaftlichen Groß- und Kleinbetriebe zur Voraussetzung, sie habe weiter zur Voraussetzung daß das Kreditbedürfnis der Landwirtschaft in einer ihren Verhältnissen entsprechenden Form befriedigt werde. Erst dann, wenn dieses Problem gelöst worden sei, werde der erste Schritt zu einer wirklichen Gesundung der deutschen Wirtschaft getan sein. Die gegenwärtige Geld- und Kreditlage schließe zweifellos gewisse Gefahren ein, Gefahren, die aber keinerlei Grund zu besonderem Pessimismus geben müßten, Gefahren, deren man leicht Herr werden könne, wenn man sie nur zu erkennen vermöge und richtige Wege zu ihrer Abwendung beschreite. Auf die Hilfe des Auslandes in Bezug auf die Beschaffung des für die Wirtschaft nötigen Betriebskapitals könne Deutschland nach der ganzen Konstruktion seiner Währung auf lange Zeit hinaus nicht verzichten. Die Verschuldung Deutschlands zu konsolidieren und durch eine geeignetere öffentliche und private Wirtschaftsführung in dem dargelegten Sinn in angemessenen Grenzen zu halten und ein weiteres Anwachsen zu verhindern sei die wichtigste Aufgabe aller beteiligten Kreise.

Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Krohne, der dann das Wort ergriff sprach über „Das moderne Verkehrswesen und seine Rückwirkungen auf die Entwicklung des Großhandels", wobei er ganz besonders auf die Bedeutung der Luftfahrt hinwies. Die Luftfahrt sei international und werde dazu beitragen, die Zollmauern zu beseitigen. Die Entwicklung der Handelsluftfahrt habe sich hauptsächlich im Linienverkehr abgespielt. Der Redner wandte sich dann dem Automobilwesen zu und verlangte für seine Förderung Verbilligung des Kraftfahrzeugs und der Kraftfahrzeughaltung.

Ueber „Die Arbeit für den Deutschen Groß- und Ueberseehandel im Jahre 1927" berichtete das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandel e. V., Herr Reichstagsabgeordneter Otto Keinath, der zusammenfassend darauf hinwies, daß in den letzten Jahren unter den Nachwirkungen der Krise zweifellos eine nachhaltige Arbeit des Großhandels an der Verbesserung seiner Betriebsführung geleistet worden sei, was immerhin einen zuversichtlichen Ausblick in die Zukunft gestatte. Bewähren müßten sich diese Fortschritte allerdings erst in den schlimmsten Jahren. Von entscheidender Bedeutung für die Zukunft des Großhandels werde es freilich sein, ob sich in ihm selbst wieder neue Kapitalbildung vollziehen könne; denn ein Teil seiner Funktionen könne ohne Kapital gar nicht ausgeübt werden. Wenn ihm diese Möglichkeit durch die steuerlichen und sonstigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Staates nicht abgeschnitten würde, werde er seine Stellung als wichtigster ausgleichender Faktor zwischen Erzeugung und Verbrauch und als Bindeglied zwischen der nationalen und der Weltwirtschaft erhalten.

Die Entschliessungen des Grosshandelstages.

In der Sitzung des Reichsausschusses wurden folgende Entschließungen mit großer Einmütigkeit gefaßt:

1. Der Reichsausschuß des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, e. V., begrüßt es, daß die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft es übernommen haben, genaue Unterlagen und statistisches Material zusammenzutragen, um dadurch auf eine baldige großzügige Reform der Verwaltungen der öffentlichen Körperschaften hinzuwirken. Da es darauf ankommt, möglichst schnelle Ersparnisse zu erzielen, ist es richtig, daß diese Untersuchungen zunächst im Rahmen der bestehenden verfassungsmäßigen Beziehungen zwischen Reich und Ländern vorgenommen werden. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. steht jedoch auf dem Standpunkt, daß die schwierige deutsche Finanz- und Wirtschaftslage darüber hinaus auch eine möglichst baldige Verfassungsreform zur unabweisbaren Notwendigkeit macht, da nur durch eine solche Reform wirklich durchgreifende Ersparnisse erzielt werden können.

2. Bei den Beratungen über die Durchführung des Steuervereinheitlichungsgesetzes hat sich bereits gezeigt, daß die Schaffung einer wirksamen Steuererleichterung nur möglich ist, wenn rücksichtslos der Kampf gegen den übermäßigen Länderpartikularismus für eine Vereinfachung der Staatsform aufgenommen wird. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. ist auch entschlossen, in klarer Erkenntnis der zu überwindenden Schwierigkeiten, diesen Kampf aufzunehmen, und er hofft dabei auf die Unterstützung der öffentlichen Meinung wie auch der in den einzelnen Ländern Deutschlands organisierten Wirtschaftsgruppen. Der Großhandel begrüßt es, daß nun endlich gemäß den schon lange erhobenen Forderungen die Steuervereinheitlichung für die Realsteuer angestrebt wird. Jedoch entspricht der nunmehr vorgelegte Entwurf den grundlegenden Forderungen nach einer materiellen Verringerung der Steuerlasten in keiner Weise und muß als völlig ungenügend bezeichnet werden. Der ursprünglich im Vordergrund stehende Gedanke einer Realsteuersenkung ist fast vollständig fallen gelassen worden. Der Großhandel muß daher seine Zustimmung zu einer Steuervereinheitlichung davon abhängig machen, daß der Grundgedanke einer Senkung der Realsteuern wieder in den Vordergrund gestellt wird, und daß im Aufbau der einzelnen Steuern weitere wesentliche Abänderungen erfolgen, wie sie in der Linie der ursprünglichen Absichten der Reichsregierung gelegen haben. Diese Forderung ist durchaus erfüllbar, wenn Länder und Gemeinden wie auch das Reich die notwendige und häufig genug versprochene Sparsamkeit endlich zur Anwendung bringen.

Vom deutschen Weinmarkt.

Man schreibt uns: Das vorzeitige Zugeständnis Deutschlands an Frankreich, für Tafeltrauben französischer Herkunft den im neuen Handelsabkommen vereinbarten niedrigen Zollsatz vor dem 6. September dieses Jahres in Kraft treten zu lassen, was Frankreich als besonderen Erfolg bucht, gibt nochmals Anlaß, die deutschen Zollstellen zu schärfster Ueberwachung ihrer Verwendung aufzufordern. Es muß dem Reichsfinanzminister bei Erteilung geeigneter Direktiven und Anordnung entsprechender Nachschau gelingen, die mißbräuchliche Benützung der zu billigen Sätzen importierten Tafeltrauben zu Kelterzwecken hintanzuhalten. Der deutsche Weinbau und Weinhandel werden nicht eher ruhen, bis dieser Erfolg erreicht und die unlautere Konkurrenz, die natürlich billiger offerieren kann, als der lautere Handel, beseitigt sein wird.

Nach über zweimonatlicher Pause fand die erste Weinversteigerung in Rheinhessen durch das Muth'sche Weingut in Mettenheim statt. Angeboten wurden dabei 24 Halbstück verbesserte 1926er Weine und 14 halbe, sowie 12 Viertelstück 1926er Naturweine. Bei gutem Besuch und reger Nachfrage ging das gesamte Angebot zu guten Preisen ab; es erlösten 24 halbe Stück 780—1 040 RM. je Halbstück verbesserter Gewächse, 14 halbe Stück Naturweine 990—1 370 RM. und 12 Viertelstück desgl. 690—1 370 RM. Weiter legte in der Rheinpfalz das Hagenburgersche Weingut in Bad-Dürkheim eine hübsche Kollektion 1920 bis 1925er Flaschenweine auf, und erzielte für 1920er 3.50 RM., 1921er 3.50—5 RM., 1922er 1.50—1.85 RM., 1923er 1.90 RM., 1924er 1.90 RM., 1925er 1.80—2 RM. je Flasche.

Im freihändigen Weinverkehr fehlte mangels genügender Vorräte, auch infolge Zurückhaltung, des Handels, welcher das heurige Herbsterzeugnis und die Preiskonstellation abwarten will, lebhafter Zug. Zudem ist die Kaufkraft vieler früherer Verbraucher stark zurückgegangen. Die Rheinpfalz setzte hauptsächlich 1926er Weißgewächse zu 980—2400 RM., Rotweine zu 800—900 RM. die 1000 Liter ab. Rheinhessen notierte für 1926er Weißweine 1100—2000 RM. und für 1925er Gewächse 1150—2200 RM. die 1200 Liter. An der Nahe stellten sich die Preise für 1926er Weißweine auf etwa 1200—1500 RM. im Stück. Im Rheingau, wo leider der Wurmfraß zugenommen hat, bedangen 1925er und 1926er Gewächse 700—1500 RM. im Halbstück. Der Mittelrhein, dessen quantitativ kleines 1926er Ergebnis so gut wie vergriffen ist, erzielte für 1925er Weine etwa 1250—1500 RM. die 1000 Liter. An der Mosel bewegten sich bei letzten Umsätzen die Preise für 1926er zwischen etwa 1000 und 3000 RM. das Fuder (960 Liter). In Franken kosteten 1926er Weine 130—206 RM. die 100 Liter. Baden gab 1926er Gewächse zu 90—160 RM. ab. Leider hat die Witterung an Beständigkeit und Wärme verloren, was die Herbstaussichten beeinträchtigt.

---

hd. Berlin, 16. September.

Die Abschlußsitzung der Klöcknerwerke A.-G. findet laut „BBC." am 8. Oktober statt. In gut unterrichteten Kreisen rechnet man mit der Verteilung einer Dividende von mindestens 7 Prozent, wahrscheinlich aber 8 (gegen 5 Prozent im Vorjahr).

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen ist mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Herr Egbert Diete

nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen.

KARLSRUHE (Wendtstr. 11) Braunschweig, Zeitz, den 16. September 1927.

In tiefer Trauer
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Frieda Diete, geb. Zeumer.
Egbert Diete-Zeumer.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. September, 1/2 1 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen. 22814

Unser verehrter Chef

Herr Egbert Diete

Teilhaber der Firma Wilh. Zeumer

verschied unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen edlen Menschen von unermüdlicher Arbeitskraft, der uns stets ein gerechter und auf das Wohl seines Personals bedachter Chef war und uns ein Vorbild treuer Pflichterfüllung bleiben wird. 22816

Wir werden demselben ein dauerndes ehrendes Gedenken bewahren.

Das gesamte Personal der Firma Wilh. Zeumer, Großkürschnerei.

KARLSRUHE, 16. September 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters B1038

August Weick

Bäckermeister

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Besonderen Dank der freien Bäckerinnung Karlsruhe, der Einkaufsgenossenschaft der freien Bäckerinnung, der freien Bäckerinnung Karlsruhe-Land für die erwiesenen letzten Ehrenbezeugungen und Kranzniederlegung. Ferner Dank dem Bäckergesangverein Fidelitas für den erhebenden Grabgesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Großer Missions-Briefmarken-Verkauf

Im Gewerbehaus der Stadt Köln sollen die dort lagernden, garantiert nicht sortierten Missions-Briefmarken der ganzen Welt im Gewicht von mehreren tausend Kilo, von Missionen, Klöstern, Regierungen usw. stammend, seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, mit vielen alten und seltenen Marken ohne Unterschied des Wertes, durch die Unterzeichnete nach Gewicht verkauft werden. Der Verkaufstermin wird in den großen Tageszeitungen noch bekanntgegeben. Interessenten erhalten vorher (jetzt) versiegelte oder plombierte Original-Probepakete von 1 bis 10 Kilo brutto. Ein Original-Probekilo brutto (10 000 bis 20 000 Stück) kostet 21.— Mk., 2 Kilo 30.— Mk., 4 Kilo 50.— Mk., 10 Kilo 100.— Mk. Kasse voraus portofrei, sonst Nachnahme. Ausland nur Kasse voraus. Fernsprecher: Rheinland 3375, Postscheckkonto: Köln Nr. 53 106, Bankkonto Kreissparkasse Köln Nr. 1646.

Briefmarken-Ein- u. Ausfuhr G. m. b. H.
Köln a. Rh., Gewerbehaus 9. — Größtes Unternehmen dieser Art.

Emil Zimmermann
Gastwirt
Hilde Zimmermann
geb. Kaufmann
Vermählte

Samstag, den 17. September 1927.

Liedolsheim, Gasthaus zur Traube — Heidelberg
4580a

Alfred Fiehn
Margarete Fiehn
geb. Deck
Vermählte

Berlin-Wilmersdorf — Karlsruhe
B728

Zu verkaufen

Neuer Plüschdiwan 100 M, neue Chaiselongues 45 M, 3teil. Wollmatr. m. Keil 33 M, 2 gebr. halbfranz. Betten m. N. u. K. 70 M, schöne Einzelbetten, 1tür. Schrank 35 M, 2tür. Schrank 40 M, 2tür. nußb. Spiegelschrk. 145 M, Büfett 150 M, Dipl.-Schreibtisch 120 M, Waschkomm., Nachttische, Federbetten, bill. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1029)

Zu verkaufen:
Teppich
(Tournay), 3×2 m, elekt. Lampen, kl. Tisch, Flurgarderobe, lederner schöner Bügelkoffer, eiserne Truhe, versch. Vorhänge. Geranienstr. 22, 3. St., r. (22852)

Komb. **Emailherd**
für nur 65 M zu verkf. Grenzstraße 10, Hof. (F.H.915)

Teppich, 2 Nachttische, kl. Herd, Reisekoffer, 10 Messingvorhangstangen, Terrarium, Bilder mit neuen Rahmen, div. Herren- und Damenkleider, Damenhüte, 2 Radpumpen. August-Dürr-Straße 2, pt., l., zu verkaufen. (B1088)

2 Deckbetten, 4 Kissen, fast neu, 1 wß. Herd, sehr gut erhalten, 3 Lederstühle, wie neu, alles sehr billig zu verkauf. b. J. Silbermann, Brunnenstr. 1, Laden. (B21111)

Gut erh. Bettrost mit Matratze billig zu verkf. Rüppurrerstr. 9, II. St. (F.W. 1305)

Zu verkauf. für Metzger Schnellwaage (Berkel). Schild mit Licht, Balkenwaage, Schragen, Brühmulde, Seile für Aufzug, Flaschenzug, alles neu. Zu erfragen unter M4513 in der Bad. Pr.

Gebrauchter größerer Gasherd billig abzugeb. Zu erfragen unter Nr. F. H. 911 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kohlenherd
weiß em., gut erhalten, billig abzugeben. Karlstr. 123, II. (B1057)

Eiserner Ofen
getragene Anzüge, getrag. Damenmäntel, Fantasieweste, billig zu verkaufen. Eier, Händelstr. 16, II. (21115)

Fast neuer Dauerbrandofen, Marke Germania, zu verkf. Körnerstr. 39, IV. Stock. (B1050)

Billig zu verkaufen:
1 Zinnbadewanne, 1 wß. Gasherd mit Schlauch, 8 jap. Hühner (Seidenneger), 15 Wochen alt. Daxlanderstr. 145. (F.H. 918)

Konzert-Gitarre
15saitig, Ia. Meisterarb., zu 150 M zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 21109 an die Badische Presse.

2 Repet.-Pirschbüchsen 8 mm, eine mit Zielfernrohr, erstkl. Waffen, als überzählig bill. abzugeb. Nagel, Akademiestr. 43. (B1028)

Garantiert reines
Kirschwasser
Liter 6 M, zu verkaufen. Jos. Reiter, Waldprechtsweier, A. Rastatt. (B1027

Gut erhaltene
Waschmaschine
(System Schmidt), sofort billig zu verkauf. (22854) Georgfriedrichstr. 28, III.

1 großer, 2rädriger
Handwagen
mit Federn zu verkf. bei Karl Billmann, Scheffelstraße 56. (B1045)

Zu verkaufen:
Granit-Randstein, gestockt u. gespitzt, Stellst., Pflasterstein, 1., 2., 3. Kl. und Kleinpflaster. Vorrat wird billig abgegeb. Postlagernd 276 St., Ettenhöfen. (4288a)

Ein neues
Mostfaß
von 290 Ltr. zu verkaufen oder gegen ein Läuferschwein zu vertauschen. Ludwig Flößer, Durlach, Kelterstr. 38. (22788)

Mathis
3-Sitzer, 3/12 PS, neu überholt, zu verkaufen, evtl. Tausch gegen gleichwertiges Motorrad. Xaver Klein, Au a. Rh. (B1016)

Motorrad 4 PS. 150 Mk. z. vk. Beier, Wald-tr. 66

2 gute **Damenräd.** zu 40 u. 60 M abzugeb. A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Blauer Kastenwagen, f. a. erhalten, sowie schöner Stubenwagen billig zu verkaufen. Nowacks-Anlage 7, IV. Anzusehen vorm. 8—12. (B1062)

Kinderwagen
sehr gut erhalten, braun, Riemenfederung, preisw. zu verkf.: Moltkestr. 133, II., rechts. (B1034)

Weißer
Kinderwagen
sowie fast neuer Wintermantel billig zu verkauf. Sportwagen zu kaufen gesucht. (22828) Brahmsstr. 29, part., lks.

Gebr. Herrenrad für 20 M bar sowie eine Garnitur Ersatz-Räder für 15 M bar zu verkaufen. Daxlanden, Schattenstr. Nr. 11. (F.H. 921)

Eleg. Hochzeits-Anzug f. starke Figur, wie neu, feinste Maßarb., 55 M, Anschaffungspreis 170 M. Herrenstr. 20, 2. St., r.

Mod. Anzug, fast neu, Gr. 48, für 50 M gegen bar sof. zu vk. Schänkele, Werderstr. 100 D. B1051

Gehrock-Anzug!
fast neu, getr. Anzüge, Ueberzieh., Hosen, Wäsche, Schuhwaren aller Art, neu und getr., kaufen sie sehr billig bei: (21113)
J. Silbermann, Brunnenstraße 1.

Smoking
wie neu, für schlanke, mittlere Figur, billig zu verkauf. Näh. Karlstr. 77, 4. Stock, links. (B1047)

Wenig getrag., graues
Damen-Kostüm
Gr. 44—46, sowie graues Kleid bill. an Privat abzugeb. Näh. Moltkestr. 79.

Badisches Landestheater

Samstag, 17. Sept. 1927.
* A 3 Th.-Gem. 701—800
Uraufführung

Treibjagd

von Bernhard Blume
In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Anja — Ermarth
Ogan — von der Trenck
Gogolin — Dahlen
Firks — Schulz-Breiden
Smigal — Brand
Wuul — Herz
Lisaweta — Ziegler
Wankin — Leitgeb
Olga — Bertram
Spuller — Schulze

Anfang 8 Uhr
Ende 10½ Uhr.
1. Rang u. 1. Sperrsitz 5 Mark.

Sonntag, 18. Sept. Aida. Im Konzerthaus: Zum ersten Mal: Unsere kleine Frau. Dienst., 20. Sept. Florian Geyer.

MOZART

Täglich 8½ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

Wiener Hof
Gemütlichstes Kabarett am Platze
TANZ
Eintritt frei 22208

Jg., fleiß. Frau empf. sich im Waschen u. Putz. Ehnes, Körnerstr. 39. (B1054)

Radfahrerverein „Fidelitas"
III. Wildparkrennen
Sonntag, den 18. Septbr., nachm. 1 Uhr
10 verschiedene Rennen auf der Motorradbahn im Wildpark
Start und Ziel in der Grabener Allee.
Eintritt frei. Restaurationsbetrieb.
Abends 8 Uhr im Vereinslokal Kronenfels, Kronenstrasse 44, Preisverteilung mit Abendunterhaltung 22850

NEU Täglich NEU
Colosseum Gaststätten
Saal III 20598
erstklassiges Künstlerkonzert
Leitung: Kapellmeister JUNG. Eintritt frei

Naturtheater Durlach
Lerchenberg
Sonntag, den 18. September 1927 und folgende Sonntage von nachmittags 3 Uhr bis ½7 Uhr:
PRECIOSA
Schauspiel in vier Aufzügen von P. Alex. Wolff.
Musik von Karl Maria v. Weber
200 Mitwirkende / Massenchöre / Tänze
Ausführ.: Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach.
Preise: 60 Pfg., 1.— RM., 1.50 RM.
Wegrichtung: Weiße Pfeile. Freikarten für die bisherige Spielzeit haben für diese Aufführung keine Gültigkeit.
Vorverkauf: in Durlach: Musikhaus Weiß; in Karlsruhe: Musikalienhandlung Fritz Müller. Daselbst sind auch Textbücher zu haben. 20939

Café Grüner Baum
Samstag, Sonntag ab 4 Uhr **TANZ** 22820

„Alte Linde" Zirkel 16 Telephon 5152
Heute Schlachttag

Gemütl. Nebenzimmer f. Vereine, Gesellschaften usw.
Vorzügliche Qualitätsweine, Sinner-Tafelbier. Ph. Schulz.

Friedrichshof-Gartensaal
Samstag, den 17. Sept., abends 8 Uhr:
Opern- und Operetten-Abend
ausgeführt von der Harmonie-Kapelle!
Eintritt frei! Wilh. Ziegler. Eintritt frei!
Sonntags-Konzerte jeweils ab 5 Uhr.

Kirchweihe DURLACH
Stadion
von Samstag abend 8 Uhr ab beginnend
Großes
Hahnen Schlachtfest mit Konzert.
Sonntag und Montag **TANZ**
Telef. Tisch- u. Gocklerbestellung erbeten.
Telefon Durlach 155.
Prima Küche reine Weine, ff. Schrempp-Prinz-Stoff. — Omnibusverkehr ab Sofienstraße Durlach. — Hochbetrieb in allen Räumen. 21123
Es ladet freundlichst ein Aug. Merkle

Gasthof zum Meyerhof
AM TURMBERG
Durlach Endstation der Straßenbahn Ecke Grötzinger- u. Werderstr.
empfiehlt titl. Publikum seine
neu renovierten Lokalitäten
sowie schönes Nebenzimmer.
Freitag Schlachttag!
Gute Weine — Moninger Bier
Es ladet freundlichst ein
K. MÖSSINGER. B1083

Technikum Lage Lippe
INGENIEUR-SCHULE
Maschinenbau Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Tonindustrie. Getrennte Werkmeister-Abteilungen. Stud.-Kasino. Lehrpläne frei.

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11
Täglich der große Erfolg!!!
Die Lindenwirtin a. Rhein **Die Lindenwirtin a. Rhein**
Wer einmal trank und sang bei dieser Wirtin — den hat es nimmermehr gereut!
Ein deutsches Meisterwerk in großer Besetzung!
Die Jagd nach der Perlenkette
Lustspiel in 2 Akten mit den drei dicksten Schauspielern der Welt:
Bimmel, Bammel und **Bummel.**
Anfangszeit: Beginn der letzten Vorstellung abends 8.40 Uhr. 22838

Tragödie der Liebe.
Der beste naturalistische Detektiv-Kunstfilm, der je geschaffen worden ist.
10 Akte atemloser Spannung.
Joe May's größter Erfolg seit seinem „Indischen Grabmal"
Die Tragödie der Liebe bei den oberen und unteren Zehntausend, interessant, packend, spannend und lebenswahr.
In den Hauptrollen:
Mia May als Gräfin Moreau, verkörpernd die Liebestragödie eines reinen Herzens
Erika Glässner als Musette, verkörpernd die Liebestragödie einer Dirne
Emil Jannings in seiner Glanzrolle als Ringkämpfer Ombrade, verkörpernd die Liebestragödie eines Sklaven seiner Leidenschaft
Wladimir Gaidarow als André Rabatin, der Mörder, der keinen Mord beging.
Der sensationelle Erfolg
in den 22842
Atlantik-Lichtspielen
Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Tel. 5448
Nur noch Samstag u. Montag um 3. 5. 7 und 9 Uhr. am Sonntag ab 2 Uhr. Kasse ½2 Uhr. Es empfiehlt sich, die Nachmittagsvorstellungen zu berücksichtigen.

Wellblechbauten
Auto-Garagen Lagerhallen

Fahrradständer Jagdhütten A1840
Bremerhütte, Geisweid, Kreis Siegen
Vertreter: Wilh. Jötten, Stuttgart, Postfach 64

Holstein. Marschhengst „HEINZ"

Die Reit- und Fahrschule zu Elmshorn liefert Holstein.
Wagen- u. Reitpferde
Geschäfts- u Ackerpferde
zu festen Preisen direkt v. Züchter bezogen. A15
— Ausbildung junger Leute im Reiten, Fahren etc — Prospekte gratis. — Adr.
Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes.

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
Samstag, 17. Sept. bis Mittwoch, 21. Sept. jeweils abends 8 Uhr;
Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags
Sonntag, 18. nur 4 Uhr nachmittags:
Die Erde ruft
und
Wallfahrt eines Herzens
nach dem Roman „Jerusalem" von Selma Lagerlöf
Musikbegleitung: Polizeikapelle
Vorverkauf: Musik-Haus Fritz Müller, Kaiserstrasse. Preise Mk. 0.60—1.80
Studierende, Schüler und Erwerbslose gegen Ausweis halbe Preise. 20787

Resi Residenz-Lichtspiele **Waldstraße 30**
Heute!
Das Aufsehen erregeade Filmwerk. Die Skandal-Tragödie eines Fürstenhauses:
Luise von Coburg
(Von der reichsten Prinzessin der Welt zur ärmsten Bettelgreisin).
Das Fürsten-Drama einer Königstochter nach dem gleichnamigen Roman von Adolf Sommerfeld in 8 Akten. Regie: Rolf Raffé.
Darsteller:
Erna Morena . Rudolf Basil
Eug. Neufeld.. Helene Lauterbeck
Minje v. Gooten.. Bernh. Franckel u. a. 22798
„Bilderbogen der Ehe"
Nachdenkliche Kleinigkeiten für Eheleute und solche, die es werden wollen, in vier Akten mit Leo Peukert.
„Hirschwild im Winter"
Hochinteressante Naturaufnahme, Lehrfilm in einem Akt.
„Die Welt im Bild des Resi"
Hochwertige, weltumfassende Berichterstattung.

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr.
Täglich 3, 5, 7 und 9 Uhr
Der außergewöhnliche Erfolg!
Die Frauengasse von Algier
Maria Jakobini
Warwick Ward
Camilla Horn usw.
Der größte Sittenfilm d. Jahres!
22830

Weltkino
Kaiserstraße 133
Nur noch Samstag, Sonntag, Montag
Die große Erstaufführung
Die Indianer-Schlacht von Santa Fé
Der schönste und spannendste Wildwestfilm seit langer Zeit, mit dem beliebten
Harry Carey
in der Hauptrolle. 22840
Dazu die köstlichen Lustspiele
Gepumpt wird nichts
und
Dienstmädchen gesucht
4 Akte zum Totlachen.

Angebote aus Privatbesitz
in Gemälden, Kunstgegenstände und Altertümer jeder Art
SILBER, BRONCEN, ZINN, TEPPICHE etc
für unsere
3. Kunst-Auktion
sofort erbeten. 206[illegible]
Galerie Moos, Karlsruhe
Kaiserstr. 187 Tel. 984

Oelseidenmäntel und Regenhautmäntel
für Damen und Herren.
Billigste Maßanfertigung.
Die heutige Mode, unbedingter Schutz gegen Regen, Schnee und Wind. Maßanfertigung von 25 M an. Verlangen Sie Vertreterbesuch mit Muster unverbindlich durch Postfach 179 Karlsruhe. (B1098)

Kleine Anzeigen

Empfehlung
für Neuanfertigen, sowie Umänderung. (B1024)
Frau Walter, Damenschneiderin, Kreuzstraße 17.

Wer fertigt
laufd. stat. Berechnungen für Eisenbahn, nebenberuflich. Angebote u. Nr. X4498 an die Bad. Pr.

Wäsche zum Waschen und Bügeln
wird noch angenommen. Grenzstr. 13, III., rechts. (B1036)

1 Grube Dung
sofort und für das ganze Jahr zu vergeben. (B1037
Frdr. Mayer, Kutscherei, Fasanenstr. 4.

Alleinstehd., fleiß. Frau sucht noch Häuser zum **Waschen und Putzen.** Zu erfrag. u. Nr. R4492 in der Badischen Presse.

Dauerwellen
Wasserwellen, Schönheitspflege. Salon Albert, Werderstr. 18. (F.W.1301

Kind
wird in liebevolle Pflege genommen. Angebote u. Nr. E4480 an die Badische Presse.

Kind (Mädchen)
nicht unter ¾ J., wird in gute, liebevolle Pflege aufs Land genommen. Näheres bei: (B1087)
Biegert, Adlerstraße 28, Hinterh.

Forst.
Die Gemeinde Forst versteigert am Donnerstag, den 22. September d. Js., nachmittags 2 Uhr einen jungen, abgängigen
Rinderfarren,
wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft im Farrenhof. Forst, den 16. September 1927. (4532a)
Weindel, Bürgermeister.

Tüchtiger
Geschäftsmann
übernimmt
Restaurations-Betrieb
hier oder auswärts, in Pacht. Barmittel vorhanden. Angebote unt. Nr. 24486 an die Bad. Pr.

Uebernehme
noch Aufträge in Herstellung von mittleren und kleineren
Massenartikel
(Schneidarbeit, Preßarb.) Billigste Berechn., prompteste Bedienung. Angebote unter Nr. 24511 an die Badische Presse.

Weißgelbe od. rotfleischige
Speisekartoffeln
sowie **Mostobst**
und (4526a)
Brennzwetschgen
offerieren waggonweise
Karcher u. Geiser, Oberachern (Baden) Telefon 4 u. 370 Achern.

Solange der Vorrat reicht, liefere ich garantiert reinen
Bienen-Schleuder-Honig.
Die 10 Pfd.-Dose M 9.80
die 5 Pfd.-Dose M 6.20
bes. hell u. wohlschmeck.:
die 10 Pfd.-Dose M 10.80
die 5 Pfd.-Dose M 6.80
W. Wordtmann, Edewecht-Osterscheps i. Oldenburg.
Nichtgefallendes nehme zurück. (A2556)

Kapitalien

Hypotheken
Restkaufschillinge, sowie Forderungen aller Art zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 2177a an die Badische Presse

Staatsangestellter sucht sofort
200 Mark
zu leihen. Sicherheit vorhanden. Angeb. u. Nr. F. H. 926 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heiratsgesuche

„Wo finde ich mein Ideal".
Suche für meine Nichte, hübsch., schlk., modernes Mädel, 24 J. alt, kath., häusl. u. spars., Beamtentocht., H.-Waise, sch. Aussteuer, bares Geld 6000 Mk., die Bekanntschaft eines gutsituierten Herrn, mittl. Beamter, mögl. ebens. schlank, zw. spät. Heirat. Vermittlg. durch Verwandte gerne gewünscht. Zuschrift mit Bild erbeten unter Nr. G4457 an die Bad. Pr.

Unterricht

Wo kann
Dame an gymnastischem
Unterricht
teilnehmen. Angebote u. Nr. G4482 an die Badische Presse.

Immobilien

Gute Geschäfte
Wirtschaften,
Bäckereien,
Metzgereien,
Zigarrengeschäfte,
Lebensmittelgeschäfte,
Speisewirtschaft,
Pensionen,
Kino,
Schreinerei,
Schlosserei
preiswert zu verkaufen.
M. Busam, Herrenstr. 38. (22846)

Gut gehende maschinell eingerichtete
Bäckerei
wird umständehalber sofort verkauft. Anzahlung 12—15 000 M, der Rest könnte längere Jahre zu einem günstigen Zinsfuß stehen bleiben. Näheres:
W. Walch, Kaiserstraße 172, Tel. 1562. (21107)

Kolonialwaren-Geschäft
sehr gut geh., in bester Lage, m. beziehb. 2 Zimmerwohnung, sof. zu verk. Preis 5000 M. (B1081)
Otto Raab, Immobilien, Erbprinzenstraße 33, Telephon 4124.

Villa
in Ettlingen, mit 7 Zimmer usw., wegen Wegzug zu verk. Anz. 15—20 000 M, Preis 35 000 M. Angebote an Postfach 179, Karlsruhe. (B1066)

Villa
in Baden-Baden, mit 7 Zimmer, Diele, usw., zu verkauf. Preis 36 000 M, Anz. 15—20 000 M. Angebote an: Postfach 179, Karlsruhe. (B1069)

Erholungsheim
im Schwarzwald, mit 72 Betten, komplett eingerichtet, groß. Gart. usw., wegen Ankauf eines größeren Anwesens zu verkaufen. Preis 90 000 M, Anz. nach Vereinbarung. Auskunft durch Postfach 179, Karlsruhe. (B1067)

Zu verkaufen:
Pension
im Schwarzwald, als Erholungsheim od. Sanatorium, direkt a. Tannenwald, m. 40 Betten, 60 könn. gest. werd. Genaue Ausk. durch Postfach 179, Karlsruhe. Verm. verb.

Kaufgesuche

Gegen sof. Barzahlung 1 gr. und 1 mittl.
Formularschrank
mit Rollverschluß, gebraucht, aber gut erhalt. Ang. mit näh. Ang. u. Preis unter Nr. C4528 an die Badische Presse.

Warenschrank
mit Glas-Schiebetüren. Angebote an: J. Bohn, Erbprinzenstr. 19. (B1065

Gut erhaltene
Schreibmaschine
sofort zu kaufen gesucht. Angebote, mit Angabe d. Systems u. Preis ist Bedingung, unt. Nr. 21093 an die Badische Presse.

Oelgemälde
von Selbstreflektant aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. W4497 an die Bad. Pr.

Tisch, ca. 60×90 cm, dunkel, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. Z4475 an die Badische Presse.

Schreibmaschine, gebr., gute Marke, von Privat gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. F4506 an die Badische Presse erbeten.

Gebrauchter gut erhalt. Gasherd zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. F. H. 912 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Tiermarkt

Papagei,
zahm, sprechend, Wellensittiche, Paradiesvögel, sowie Sing- u. Ziervögel.
E. Geier, Vogelhandlg., Schützenstr. 43. F.W.1298

Hühner
junge, beste Legrassen, reell und billig. Katalog frei. Oefner, Geflügelpark Hainstadt 88, Bad.

Mietgesuche

Laden
geeignet für Zigarrengeschäft, gute Lage, mit Wohngelegenheit, hier od. auswärts gesucht. Angebote u. Nr. K4485 an die Badische Presse.

Gesucht
1 Laden
m. Wohnung, f. Lebensmittel-, Spezerei- od. Zigarrengeschäft, in einem Orte Mittel-Badens von Karlsruhe aufwärts. Angebote u. Nr. 21089 an die Badische Presse.

Lagerraum
ca. 20 qm, für ruh. Geschäft sof. zu miet. ges. Angeb. m. Preisang. u. D4529 an die Bad. Pr.

5-7 Zimmer-Wohnung
im Zentrum zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 22810 an die Badische Presse.

Jung. Ehep. sucht fr. **1-3Z.-W.** Angebote u. **22260** a. d. Bad. Pr.

1-2 Z.-Wohng.
von j. kdl. Ehepaar per sofort od. spät. zu miet. gesucht. Ang. u. Y4524 an die Badische Presse.

2 Zimmerwohnung
gesucht von ruh. Famil. (Mutter u. erwachs. S.) Angeb. u. Nr. F.W.1297 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Junges, kinderl. Ehepaar sucht alsbald ein großes
Zimmer und Küche
Angebote u. Nr. W4447 an die Badische Presse.

Zimmer

Ehep. sucht ein möbl. einf. Zimmer od. möbl. Mansarde mit Küche od. Kochgelegenheit für sof. Angebote erbeten unter Nr. G4507 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
mit sep. Eing. zu mieten gesucht. Preisangebote unter Nr. C4478 an die Badische Presse.

Sol., ruh. Fräul. sucht
gr. leeres Zimm.
Ang. m. Preisang. unt. Z4334 an die Bad. Pr.

Gesucht großes
leeres Zimmer
für alleinsteh. Dame in gutem Hause für sofort. Angebote u. Nr. K4335 an die Badische Presse.

Junger Ingenieur sucht vornehmes helles Zimmer mit elektr. Licht in schöner Stadtlage, separ. Eingang. Angebote unter Nr. G4503 an die Badische Presse.